

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 135. Hirschberg, Donnerstag den 18. November 1869.

Politische Uebersicht.

Die Geschichte hat von keinem Zeitalter zu erzählen, in welchem die „Großen der Erde“ bei so vielen Friedensversicherungen für nöthig befunden hätten, so viele stehende Heere, wie gegenwärtig, auf den Beinen zu halten. Die unerträgliche Steigerung dieser stehenden Heere in Europa, welche die Höhe von zwei Millionen Soldaten erreicht hat, muß endlich doch die Steuerkraft der Völker erschöpfen und ihren Wohlstand ruiniren. Es ist daher nicht nur erklärlich, sondern ganz in der Ordnung, wenn man die Entwaffnungsfrage immer mehr in den Vordergrund drängt und eine Verminderung der schweren Rüstungen fordert. Es kann in Europa **so** länger nicht fortgewirthschaftet werden, und wenn es auch gelang, im **preußischen** Abgeordnetenhause den Virchow'schen Antrag zu beseitigen, so wird seine Bedeutung doch „auswärts“ erkannt und einmal in Erwägung gezogen werden müssen. Glaubt man doch, daß Napoleon die französischen Kammern nur deshalb so spät einberufe, um in der Thronrede mit der Erwähnung und der beabsichtigten Ausführung der Abrüstungsfrage die Welt wieder einmal zu überraschen. In wie weit es dem Kaiser damit wirklich Ernst sein sollte, müssen wir abwarten und uns vorläufig mit den Freundschaftsversicherungen begnügen, welche er am Montage unserm neuen Gesandten in Paris, Baron v. Werther, bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens (s. Paris) zu erkennen gab. Hoffen wir, daß man nicht bei bloßen Freundschafts- und Friedensversicherungen stehen bleiben, sondern mit dem Frieden Ernst machen und mit dem erwachenden Vertrauen die Völker von dem Alpdruck der stehenden Heere befreien wird. Die Finanzverhältnisse zwingen schließlich doch dazu.

Die Königin von Preußen hat am Montage mit der Großherzogin und der Prinzessin Wilhelm von Baden der Vermählungsfeierlichkeit des Fürsten Carl von Rumänien im Schlosse Neuwied beigewohnt. Die Königin brachte bei dem Diner einen Toast auf die Neuvermählten und auf das Wohl Rumäniens aus. Die Stadt Neuwied war festlich geschmückt und erleuchtet.

Nach der „Don. Ztg.“ hätten die in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe ein geheimes Memorandum an den Papst gerichtet, in welchem sie ihn beschwören, von weitgehenden Plänen abzustehen. Die H. H. Bischof Martin von Paderborn, Bischof Stahl von Würzburg und Domkapitular Molitor von Speyer im Namen des Bischof Weis haben das Memorandum nicht unterzeichnet. Die Antwort der **Münchener** juristischen Fakultät auf die, das Concil betreffenden Fragen ist erfolgt und unter München weiter unten enthalten. Die Wühlereien der Ultramontanen in Bayern dauern fort und arten mitunter so aus, daß selbst der Bischof von Passau sich veranlaßt sah, sich ins Mittel zu werfen, um den Frieden zwischen Staat und Kirche zu erhalten und den Geist der Versöhnung und Mäßigung zu predigen. In Anerkennung für seine Bemühungen übersandte der König dem von der klerikalen Presse sehr heftig angefeindeten Bischof ein Handschreiben, in welchem der König auch erklärte, daß er über die beabsichtigte Organisation des bayrischen Klerus, wie sie auf der Generalversammlung katholischer Vereine im Bamberg beschlossen wurde, ebenso denke wie der Bischof, welcher dieselbe bekanntlich als unkirchlich, ja schismatisch erklärte. Dieses königliche Schreiben erregt natürlich allenthalben das größte Aufsehen, um so mehr, als auch jetzt das Landvolk gegen den Bischof gehetzt wird. Ein zweites Handschreiben des Königs an den Erzbischof von München in Betreff des Concils hat folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Erzbischof v. Scherr! Mit Vergnügen habe Ich das Hirtenschreiben der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe entgegen genommen, welches Sie die Aufmerksamkeit hatten, Mir zu übersenden. Ich habe es mit jenem Interesse gelesen, dessen ein so wichtiges Aktenstück würdig ist, und freue Mich, in demselben die Ueberzeugung der versammelten deutschen Bischöfe ausgesprochen zu finden, daß das bevorstehende allgemeine Concil keine Lehren verkünden werde, welche mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und seiner Obrigkeiten und mit den wahren Interessen der Wissenschaft oder mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker im Widerspruche stehen. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß der Geist der Mäßigung, von welchem die Fuldaer Versammlung beseelt war, auch bei dem allgemeinen Concile Geltung finden und dasselbe die heilsamen Folgen für die kath. Kirche haben werde, welche jeder gute Katholik von einer allgemeinen Kirchenversammlung erwartet. Ich verbleibe mit geneigten Gesinnungen Ihr gnädiger König (gez.) Ludwig. Linderhof, 21. October 1869.“

Der Statthalter v. Wagner ist endlich aus Dalmatien, woselbst er so große Mißgriffe begangen hat, abgereist. Die Unterhandlungen mit den Insurgenten in **Dalmatien**

werden fortgesetzt. Der Bürgermeister von Castelnuovo stellt folgende Bedingungen auf, ohne welche ein Nachgeben der Insurgenten unmöglich wäre: Unbedingte Amnestie, Einführung des Landwehrdienstes mit der Erleichterung eines längeren Urlaubs für weite Seefahrten, Nationaltracht und Beschränkung des Dienstes auf die Landesgrenze, endlich die Absendung des FML. Filippovich als kaiserl. Kommissär zur Pacificirung.

Aus **Paris** telegraphirt man: „Siebenundzwanzig Deputirte der Linken, unter ihnen Gambetta, Bancel, Jules Favre und Picard, veröffentlichen ein Manifest, in welchem die von der Linken beabsichtigten Interpellationen und Reformen angegeben werden. Das Manifest verlangt namentlich, daß das gegenwärtige Militairgesetz aufgehoben und dem Volke die Entscheidung über Krieg und Frieden übertragen werde. Die zu erstrebenden Reformen sollen durch das allgemeine Stimmrecht herbeigeführt werden, welches sich aber ebensowohl von den monarchischen wie von den demagogischen Einflüssen, die dasselbe fälschen und herabwürdigen, befreien müsse." Die Verlesung dieses Manifestes wurde am Montage in einer 2000 Mann starken Versammlung mit Gelächter und Pfeifen begleitet. Diese Versammlung hat mit allen gegen 3 Stimmen ein Mißtrauensvotum gegen Gambetta beschlossen.

Ein **Florentiner** Telegramm berichtet: Florenz, 15. November. Das amtliche Blatt enthält einen Amnestieerlaß, welcher sich auf alle politischen Vergehen, die nicht von gemeinen Verbrechen begleitet waren, sowie auf Contraventionen im Dienst der Nationalgarde und auf alle anläßlich der Einführung der Mahlsteuer vorgekommenen Vergehen bezieht. — Eine Commission zur Feststellung des Thatbestandes bei der Explosion des Dampfers „Castelfidardo" ist ernannt.

Das Erkenntniß in dem Proceß Lobbia ist heute ergangen. Nach demselben sind der Abg. Lobbia zu einem Jahr Militairgefängniß, Professor Martinati zu sechs Monaten, Caregnalo und Novelli zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Deutschland.

Preußen.

Landtags - Sitzung.

Herrenhaus.

Berlin, den 15. November. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde nach einer langen Debatte das Gesetz über die Großjährigkeit in der Schlußberathung mit dem Amendement Goßler, wonach das Gesetz erst am 1. Juli 1870 und nicht, wie die Regierungsvorlage besagt, am 1. April 1870, in Kraft treten soll, angenommen. Ein Antrag des Grafen zur Lippe auf Rückverweisung an die Commission ward abgelehnt. Das Gesetz, betreffend die Intercessionen der Frauen, wurde in der Schlußberathung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Schonzeit des Wildes, ohne Debatte genehmigt. — Es folgt die Schlußberathung des Münster'schen Antrages, besagend: Die Concession einer Prämienanleihe ist mit dem Staatswohl unvereinbar. Der Finanzminister betont den Unterschied zwischen einer wohlorganisirten Prämienanleihe und einer Lotterie, und meint, daß der Staat nicht allein in Nothfällen, sondern auch in Zweckmäßigkeitsfällen, die Berechtigung haben solle, Prämienanleihen zu creiren. Schließlich wird der Antrag mit großer Majorität angenommen. Darauf wird der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des in den alten Provinzen giltigen Gesetzes über die Verpflichtung der Gemeinden zum Schadenersatz bei Aufläufen in den neuen Provinzen und in Hohenzollern, angenommen.

Berlin, 17. November. Ueber die nachträgliche Heranziehung der Militärpflichtigen, welche in Folge Reklamation vor beendeter Dienstzeit entlassen sind, zur Ableistung ihrer vollen Militärpflicht, haben, der „Köln. Z." zufolge, der Kriegsminister und der Minister des Innern neuerdings Verfügung getroffen. Nach § 1, 4 in Verbindung mit § 2, 1 der Militär-Instruktion für den Norddeutschen Bund beginnt das militärdienstpflichtige Alter mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet. Demnach wird die durch § 43, 4 a. a. O. innerhalb der ersten fünf Jahre ihres dienstpflichtigen Alters event. zulässige nachträgliche Heranziehung der in Folge Reklamation vor beendeter Dienstzeit entlassenen Militärpflichtigen zur Ableistung ihrer vollen Militärdienstpflicht nur bis zum 1. Jan. desjenigen Kalenderjahres statthaft sein, in welchem die betreffenden Wehrpflichtigen das 25. Lebensjahr vollenden. Die Ersatzbehörden sind demgemäß mit entsprechender Anweisung versehen worden.

— Zur Eröffnung der außerordentlichen Provinzial-Synode der Provinz Brandenburg ist gestern Vormittag ein Gottesdienst in der hiesigen Domkirche abgehalten worden. Zum Vorsitzenden der Synode ist der General-Superintendent der Kurmark Dr. Hoffmann ernannt worden.

— Die junge Prinzessin Marie **Czatoryska**, welche kürzlich Wittwe wurde, hat sich jetzt, der „Spen. Ztg." zufolge, in den Orden der Karmeliterinnen aufnehmen lassen.

— Gestern Abend hat die gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten Versammlung zur Berathung der Frage über das Schulgeld in den Elementarschulen einstimmig beschlossen, den städtischen Behörden die gänzliche Aufhebung des Schulgeldes vom 1. Januar 1870 ab zu empfehlen. (Bravo!)

— In Sachen der Volksversammlung hat Dr. Schweitzer folgenden Armeebefehl erlassen:

„An die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins.

Namens des Gesammtvereins spreche ich andurch den Berliner Mitgliedern für ihr thatkräftiges Vorgehen und für die dabei hervorgetretene gute Anwendung der bei uns herangebildeten straffen Parteidisciplin den wärmsten Dank aus. Sie haben sich die Anerkennung der Parteigenossen in ganz Deutschland erworben. Ich ordne an, daß in ganz Deutschland binnen 14 Tagen öffentliche Versammlungen abgehalten werden, in welchen in Anknüpfung an die Berliner Vorgänge auseinandergesetzt wird, daß auch in politischer Beziehung nicht die liberalen Bourgeoisparteien (Nationalliberalen, Fortschrittspartei, Eisenacher Volkspartei), sondern nur wir, die socialdemokratische Arbeiterpartei, die freiheitlichen Volksforderungen ganz und voll vertreten.

Hoch unser Prinzip! Hoch unsere Organisation!

Leipzig, am Todestag Robert Blum's, 1869.

Der Präsident des Allg. deutschen Arbeitervereins: Schweitzer."

(Es ist eins der charakteristischsten Zeichen der Zeit, daß sich die Rohheit und Brutalität, mit einem Worte das barbarische Knotenthum, auf die Kundgebungen ihrer Verachtung jeder Bildung förmlich etwas einbilden.)

Westpreußen. Ein trauriges Bild ländlicher Zustände in Westpreußen gewährt eine Verfügung des Landraths von Marienburg, der sämmtliche obrigkeitliche Organe ersucht, sich in dem Streben zu vereinigen, „gegen das leider immer mehr zunehmende Umsichgreifen der Branntwein-Völlerei, durch welche die niederen Volksklassen moralisch und körperlich ruinirt und verdummt werden, die strengsten gesetzlichen Maßregeln zu ergreifen." Zum Schlusse heißt es: „Ich bitte das gesammte, für das wahre Wohl des Volkes interessirte Publikum in dieser dringenden Angelegenheit um energische Unterstützung." — Wie fügen als Ergänzung folgende Notiz aus dem Bürger- und Bauernfreund hinzu: In Westpreußen, im Kreise Flatow, steckten zwei Brüder v. Below ihr Rittergut Zempelkowo an, um die übermäßig hohe Versicherungssumme zu erhalten. Da bei dem Brande ein Mensch um's Leben

kommen war, wurden die beiden Verbrecher vom Schwurgericht zu Deutsch-Krone zum Tode verurtheilt. Ein mitangeklagter Neffe der Brandstifter wurde freigesprochen.

Gumbinnen, 11. November. (Wieder ein Unglück durch eine Schußwaffe.) Die Kunde von dem gestern Abend erfolgten gewaltsamen Tode eines jungen Mannes, des Studiosus H., wird heute mit großer Theilnahme besprochen. Derselbe hatte einem Pensionair seiner Mutter ein geladenes Terzerol weggenommen, um etwaiges Unheil zu verhüten. Gestern Abend vor seiner Rückreise nach Königsberg nahm er das Terzerol aus einem verschlossenen Schranke und, um es dem jungen Menschen, dem es gehörte, zurückzugeben, versuchte er wiederholentlich, dasselbe durch das Fenster der Stube, neben welcher sich seine Braut und einige junge Mädchen befanden, abzuschießen. Das Terzerol, schon seit Wochen geladen, ging jedoch nicht los. In kaum erklärlicher Unbesonnenheit setzte er sich dasselbe mit den Worten an die Schläfe: „Mit dem Dinge kann man sich nicht einmal todtschießen!“ In demselben Augenblicke entlud sich der Schuß und streckte ihn sofort todt zu Boden.

Stralsund, 15. Nov. Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl wurde von Bötticher, welcher wegen seiner Ernennung zum Regierungsrath sein Mandat niedergelegt hatte, mit 252 Stimmen wiedergewählt. Der liberale Kandidat, Kreisrichter Wendorff, erhielt 121 Stimmen.

Aus Thüringen, 13. November. Auch die meiningische Regierung hat nunmehr den Entwurf einer „Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung“ für die evangelisch-lutherische Kirche des Landes publizirt, welcher wesentlich nach den Bestimmungen des Kirchenverfassungsentwurfs der gothaischen Regierung gearbeitet ist. Die zur Förderung der kirchlichen Verfassungsfrage und namentlich zur Herstellung einer thüringischen Gemeindesynode in gemeinsamer Berathung in Aussicht gestellte Kommission der weimarischen, gothaischen und der meiningischen Regierung wird demnächst zusammentreten und die meiningische Regierung derselben den jetzt publizirten Entwurf vorlegen. In Weimar, wo zuerst die Synodalfrage in die Hand genommen worden, ist man bereits weiter vorgeschritten. Die von den Gemeinden eingeforderten Gutachten sind seit einiger Zeit bereits sämmtlich eingegangen und gutem Vernehmen nach die Berufung der Synode für eine nicht ferne Zeit in Aussicht genommen.

Schwerin, 15. November. In Folge seiner Ernennung zum Staatsminister u. Präsidenten des Staatsministeriums hat der im 4. Wahlkreise des Großherzogthums zum Abgeordneten für den Reichstag des norddeutschen Bundes gewählte Graf v. Bassewitz auf Schwiessel sein Mandat niedergelegt. Es ist eine Neuwahl angeordnet nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 28. November 1868.

Neustrelitz, 15. November. Nachdem der Prinz Biron von Kurland vor einigen Tagen mit dem Großherzoge über den Bau einer Eisenbahn von Berlin über hier nach Rügen konferirte, ist gestern der Fürst von Putbus zu demselben Zwecke hier eingetroffen und hatte im Laufe des Vormittags eine Audienz bei dem Großherzoge.

Sternberg, 13 Nov In der gestrigen Landtags-Versammlung führte Bürgermeister Pohl-Schwerin aus, daß der Bundesrath und der Reichstag des norddeutschen Bundes durch den Beschluß der Errichtung eines obersten Bundelshandelsgerichts die Kompetenz des Bundes überschritten hätten und beantragte, die Stände möchten gegen die Ausführung des Beschlusses bei dem Landesherrn Protest erheben, sowie geeignete Schritte thun, daß die Errichtung eines obersten Bundesgerichtshofes angestrebt werde, welcher vorkommenden Falles über die Kompetenz des Bundes zu entscheiden habe. Landrath v. von Plüskow-Kowalz bezeichnete die Errichtung eines obersten Handelsgerichts als eine Beschränkung der Kompetenz des Ober-Appellationsgerichts in Rostock und wies auf die Gefahr weiterer Beschränkung hin. Schließlich wurde der Pohl'sche Antrag an die Justizkommission verwiesen.

München, 15. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat der König dieser Tage ein eigenhändiges huldvolles Schreiben an den Bischof von Passau gerichtet, worin demselben Dank und Anerkennung für seine Bemühungen um Erhaltung des Friedens zwischen Kirche und Staat ausgesprochen wird. Das Handschreiben hebt besonders den Eifer und Erfolg rühmend hervor, mit welchem der Bischof dafür wirkt, daß die kirchliche Lehre mit Milde und Mäßigung auftrete.

München, 16. November. Die Antwort der hiesigen juristischen Fakultät auf die das Conzil betreffenden Fragen lautet im Wesentlichen: Durch die Dogmatisirung der Sätze des Syllabus und des Satzes von der Unfehlbarkeit des Papstes wird an und für sich eine Veränderung der verfassungsmäßigen, gesetzmäßigen Beziehungen zwischen Staat und Kirche nicht bewirkt. In Anbetracht jedoch, daß voraussichtlich der Versuch gemacht werden würde, dieser Dogmatisirung auf gesetzlichem Wege eine praktische Wirksamkeit zu verschaffen, wäre durch dieselbe das bisherige Verhältniß zwischen Staat und Kirche prinzipiell umgestaltet und beinahe die gesammte Gesetzgebung bezüglich der Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche in Baiern in Frage gestellt.

Oesterreich.

Wien, 14. November. Hier sind folgende Depeschen aus Dalmatien eingegangen:

Cattaro, 11. November. Eine gestern vom Fort Kosmac nach Braic entsendete Patrouille wurde von den Insurgenten angegriffen und der Patrouillenführer schwer verwundet. Die Insurgenten wurden in die Berge zurückgetrieben und ließen 4 Todte und einige Verwundete auf dem Platze.

Cattaro, 12. November. Bei den um Castelnuovo und Ubli gelegenen Gebirgsdörfern ist die Unterwerfung und freiwillige Ablieferung der Waffen Seitens der Insurgenten mehr als wahrscheinlich und sind mit den betreffenden Ortsältesten Verhandlungen im Zuge. In der Crivoscie ist weniger Aussicht hierfür vorhanden und dürfte dieser Theil doch mit Waffengewalt bezwungen werden müssen.

Pest, 15. November. Zwischen dem linken Centrum und der liberalen Reformfraction der bisherigen Deakpartei (zu welcher Deak selbst und Czengery gehören) finden gegenwärtig Verhandlungen behufs einer Fusion statt. Die Parteiführer hoffen, durch diese Fusion gegen die an Zahl überlegene, ministerielle Fraction der Deakpartei ein Gegengewicht zu gewinnen.

Frankreich.

Paris, 13. November. In der Wahlbewegung im ersten Bezirk hat mit der verfehlten Mission Rocheforts und seiner drei Genossen nach London ein neuer Akt begonnen, in dessen Verlauf das Licht der „Laterne“ wenn nicht erlöschen, doch wahrscheinlich etwas erbleichen wird. Es war wohl ein kluger Gedanke des Rochefort'schen Comitees, ihn für einige Tage zu beseitigen, damit nicht durch seine regelmäßige Erscheinung in den Wahlversammlungen seine Hohlheit allzu offenbar werde, aber es war minder klug, ihn gerade zur Herbeischaffung Ledru-Rollins auszusenden. Diejenigen kannten den Helden der Februar-Revolution nicht, die da glauben, er werde sich im Geleit eines Rochefort nach Paris zurückführen lassen. Ledru-Rollin hat das Bewußtsein seines eigenen Werthes; er hat es vielleicht selbst, wie übrigens alle seine Parteigenossen, namentlich diejenigen, welche im Exil lebten, in etwas übertriebenem Maße. Zunächst empfing er die vier Abgesandten mit kalter Hoheit, befragte sie um ihre Mandate, verlangte sogar schriftliche Legitimationen und behandelte schließlich nur den Arbeiter in der Deputation mit freundlicher Vertraulichkeit, während er den aufgeblähten

Rochefort fast ignorirte. Am Ende äußerte er sich dahin, daß auch in seiner Abwesenheit der Glanz seines Namens seine Wahl sichern müsse; wenn er aber im ersten Wahlgang nur die relative Stimmenmehrheit erhalte, dann sei er bereit, zur Ueberwindung seiner Mitbewerber nach Paris zu kommen. Mit diesem Bescheid wurden die vier Abgesandten entlassen und in ersichtlich verdrießlicher Stimmung berichtete Rochefort gestern Abends der Versammlung in der Rue Doudeauville diesen Mißerfolg. —

Paris, 14. November. Der „Reveil" veröffentlicht einen Brief Ledru Rollin's, in welchem derselbe erklärt, daß er ungeachtet der an ihn gerichteten dringenden Aufforderungen während der Wahlen nicht nach Paris kommen werde, um nicht Vorwand zu einem Konflikt zu geben. Das von ihm verfolgte Ziel sei die Emanzipirung des allgemeinen Stimmrechts.

Paris, 15 November. Gestern fand Ministerkonseil in Compiègne statt. Nach Beendigung derselben stieg der Kaiser zu Pferde und hielt in dem Park eine Revue über mehrere Regimenter ab. Gestern hat bei Jules Favre eine Konferenz von 19 Mitgliedern der Linken stattgefunden. Zu einem Beschlusse kam es nicht; heute wird die Konferenz fortgesetzt. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Versammlung im Saale der „Folies Belleville" trat wiederum Rochefort als Redner auf. Derselbe erklärte auf Interpellation, daß er in keinen Beziehungen zu den Orleanisten stehe. Seine gestrigen Worte über Ledru-Rollin habe man falsch gedeutet Er habe nur sagen wollen, daß Ledru-Rollin sich von der gegenwärtigen Stimmung in Frankreich kein richtiges Bild mache und sich über die wahre Lage täusche.

Paris, 15. November. Der neu ernannte preußische Botschafter Baron v. Werther, welcher sich heute in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Fürsten Latour d'Auvergne nach Compiègne begeben, hat dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Gutem Vernehmen nach trifft Fürst Metternich morgen Abend hier wieder ein, um die Geschäfte der Botschaft zu übernehmen. Die beabsichtigte Reise des Fürsten nach Wien unterbleibt.

Paris, 16. November. Das „Journal officiel" meldet: Der neu ernannte preußische Botschafter Frhr. v. Werther richtete bei der gestern stattgehabten Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens folgende Worte an den Kaiser: „Ich gehorche dem ausdrücklichen Willen meines Souverains, wenn ich alle meine Anstrengungen darauf richte, die Beziehungen der Freundschaft und völligen Einvernehmens, welche in so erfreulicher Weise zwischen Frankreich und Preußen, wie dem Norddeutschen Bunde, bestehen, zu erhalten und zu befestigen, Beziehungen, welche auf gegenseitigen Interessen beruhen, deren Entwickelung von beiden Ländern lebhaft gewünscht wird." Der Kaiser erwiderte: „Ich weiß die Gesinnungen zu würdigen, welche Sie mir im Namen Ihres Souverains ausdrücken. Wie dieser, so wünsche auch ich die Aufrechterhaltung und weitere Entwickelung guter und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Regierungen Preußens und des norddeutschen Bundes einerseits und Frankreich andererseits. Ich kann mich nur wegen der Wahl beglückwünschen, welche Ihr König traf, indem er Sie hierher sandte. Ich bitte Sie, eines wohlwollenden Empfanges bei uns gewiß sein zu wollen."

Holland.

Haag, 15. Nov. Die chinesische Gesandtschaft wird sich von hier nach Berlin und dann nach Petersburg begeben.

Italien.

Florenz, 13 November. Die „Nazione" glaubt zu wissen, daß der König gelegentlich der Geburt des Prinzen von Neapel eine Amnestie für politische Vergehen und solche Uebertretungen, die nicht von gemeinen Verbrechen begleitet sind, sowie für Kontraventionen im Dienste der Nationalgarde, bewilligen werde. — Wie man glaubt, werden die Freunde der Regierung dem Abgeordneten Mari das Präsidium der Kammer anbieten.

San Rossore, 15. November. Der König hat heute wiederum das Bett verlassen, nachdem er eine sehr gute Nacht gehabt hat. Der Appetit ist gut, die Kräfte kehren allmählig zurück.

Neapel, 14. November. Die Taufe des Prinzen von Neapel hat heute stattgefunden; derselbe erhielt die Namen Viktor Emanuel Ferdinand. Die Stadt Neapel, welche Pathenstelle vertrat, wurde durch ihren Bürgermeister repräsentirt.

Großbritannien und Irland.

London, 14. November. Nach einem hier eingegangenen Kabeltelegramm aus Newyork vom 13. d. wird die Nachricht von der beabsichtigten Besitzergreifung der Samana-Bucht seitens der nordamerikanischen Regierung für unbegründet erklärt. — Nach Berichten aus Hayti fiel Miragoane in die Hände der Insurgenten.

London, 15. November. Wie es heißt, hat Louis Blanc die ihm angebotene Kandidatur abgelehnt.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 15. November. Von kompetenter Seite wird bestätigt, daß die Regierung den Vertrag, betreffend die Bukarester Kommunalanleihe, als in aller Form abgeschlossen und rechtsverbindlich ansieht.

Türkei.

Egypten. Aus Kairo wird Londoner Blättern telegraphirt, daß man beim Ausbaggern des Suezkanals in der Nähe von Ismailia auf einen 80 Fuß langen Felsen gestoßen ist, welcher durch Sprengung beseitigt wird. Die „Malta Times" vom 4. d. M. sagt, es unterliege den letzten Nachrichten aus Alexandria zufolge keinem Zweifel mehr, daß sofort nach der Eröffnung des Kanals große Dampfer im Stande seien, den Weg von einem See nach dem andern zurückzulegen. Die engste u. seichteste Stelle des Kanals liege bei El Guisr, diesseits Ismailia, aber auch hier betrage die Tiefe ungefähr 22 Fuß bei einer Breite von 60 Fuß, während der übrige Theil eine gleichmäßige Tiefe von mindestens 26 Fuß habe. Zur Erleichterung der Schifffahrt seien längs beider Seiten Flaggen, an den Bitterwasserseen hinter Serapeum zwei Leuchtthürme und in Port Said ein elektrischer Beleuchtungsapparat errichtet worden. — An der Festfahrt durch den Kanal werden sich eine große Anzahl Schiffe betheiligen.

Kairo, 5. November. Die Kaiserin der Franzosen ist am 12. November von Oberegypten wieder in Kairo eingetroffen und hat Tags darauf in Alexandria die dortige französische Colonie empfangen. Am 15. will sie an Bord des „Aigle" gehen und sich nach Port Said begeben, wo die französischen und englischen Schiffe sich bereits versammelt haben. Der Vicekönig ist am 13. von Kairo nach Ismailia abgegangen. Dort hat eine mehrstündige Feuersbrunst große Gefahr gedroht, doch hat sie sich, wie das französische „Journal officiel" meldet, auf „ein unbedeutendes Magazin" beschränken lassen.

Amerika.

Phyladelphia, 12. November. Herr Amos Kendall ist heute, 80 Jahre alt, in Washington gestorben. — Im ganzen Lande wurden heute Kundgebungen für Herrn Peabody (während der Leichenfeier in London) bemerkt. Die Glocken läuteten und allenthalben waren Flaggen halbmast aufgehißt. Mehrere öffentliche Departements waren gleichfalls geschlossen.

Newyork, 12. November. Offiziell wird mitgetheilt, daß die Staatseinnahmen der Vereinigten Staaten für das letzte Quartal 110 Mill. Dollars betrugen.

Asien.

Beiruth, 14. November. Der Kronprinz von Preußen hat sich heute Abend nach Port Said eingeschifft. Die Reise durch Syrien ist in durchaus erwünschter Weise verlaufen.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 16. Novbr. Die Abgeordnetenkammer verhandelte heute über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der obligatorischen Civilehe. Die Generaldebatte währte sieben Stunden und war äußerst lebhaft.

Cattaro, 15. Novbr. Nach amtlichen Berichten ist ein bedeutender Theil der aufständischen Bezirke unterworfen. Der Aufstand beschränkt sich nunmehr auf die beiden Distrikte Krisovic und Ledenic. Gegen die Unterworfenen wird mit großer Schonung verfahren. Die Wiedereröffnung der Operationen gegen die noch nicht unterworfenen Bezirke wird heute erwartet.

Brüssel, 16. Novbr. Repräsentantenkammer. Auf die Interpellation Dumortier's erklärte die Regierung, die Ansicht, es seien Zerwürfnisse im Schooße des Ministeriums ausgebrochen, sei eine irrthümliche. Was den Eisenbahnvertrag mit Frankreich betreffe, so enthalte dieser die bereits bekannt gegebenen Bestimmungen. Nichtsdestoweniger sei die Regierung bereit, die Aktenstücke über diese Verhandlungen auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Damit war dieser Gegenstand erledigt. Eine Debatte fand nicht statt.

Paris, 16. Novbr. Die Zeitungen veröffentlichen einen Hirtenbrief des Bischofs von Orleans, Dupanloup, in welchem derselbe die Geistlichen seiner Diözese auffordert, die Frage der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes für jetzt als inopportun unerörtert zu lassen. Der Bischof tadelt den Ungestüm verschiedener klerikaler Blätter, wie namentlich „Univers" und „Civilta cattolica", welche die Debatte über diese delikate Frage eröffnen und so der Entscheidung des Konzils vorgreifen.

Florenz, 16. Novbr. Die Besserung des Königs schreitet so schnell fort, daß die Reise desselben nach dem Süden an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Verschiedene Blätter wollen sogar wissen, der König werde bereits Sonnabend in Florenz erwartet und sich alsbald nach Neapel begeben.

Die Verurtheilung Lobbias rief heute eine Zusammenrottung hervor. Die Menge brachte Hochs auf Lobbia aus.

Die Opposition wird Mancini als Kandidaten für das Präsidium der Deputirtenkammer aufstellen.

Damaskus, 12. November. (Verspätet eingetroffen.) Der Kronprinz von Preußen traf gestern Abend hier ein und wurde von einer großen Volksmenge lebhaft begrüßt. Die Stadt war illuminirt. Heute besuchte der Prinz die Bazars und die Umgebungen und begiebt sich morgen in aller Frühe nach Balbeck. (Die Rückkunft nach Beiruth und Abreise von da nach Port Said ist bereits gemeldet)

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. (Einweihung der neuen „Herberge zur Heimath".) Zu diesem Behufe versammelte sich der evangel. Gesellenverein zunächst in seinem bisherigen Sitzungslokale, dem Saale im Gasthofe „zum schwarzen Adler", hier von dem Wirthe sich dankbar verabschiedend und demselben ein Hoch bringend, und begab sich sodann unter Musikbegleitung in die mit Guirlanden dekorirte „Herberge", woselbst die Mitglieder des Comitee's und sonstige Freunde der Anstalt bereits versammelt waren.

Sämmtliche Festtheilnehmer begaben sich in den neuen, geräumigen, mit den sehr gelungenen, aus dem Atelier des Hrn. Bildhauer Rauner hervorgegangenen und von dem Letzteren der Anstalt geschenkten Büsten des Königs und des Kronprinzen geschmückten Gesellschaftssaal, woselbst, nachdem das Musikcorps auf dem Corridor den Choral: „Lobe den Herrn ꝛc." vorgetragen hatte, die Einweihungsfeier mit dem Gesange des Liedes: „Ach bleib' mit deiner Gnade ꝛc." eröffnet wurde.

In der Festrede, welche Herr Pastor Finster hielt, knüpfte Redner an das Wort Pauli an: „Herberget gern", die Bethätigung dieses Wortes in der Gründung der „Herberge zur Heimath", die einem wirklichen Bedürfnisse abhelfen soll und die vom ev. Gesellenverein schon längst erstrebt worden ist, nachweisend. Das Unternehmen habe dankenswerthe Unterstützung, andererseits aber auch Verkennung gefunden, weil die Hausordnung das Gebet ein- und den Genuß spirituöser Getränke ausschließt. Man möge sich überzeugen; der Heuchelsinn soll in der Anstalt nicht gepflegt werden; nur Ordnung und christliche Sitte soll in derselben herrschen.

Redner verlas sodann die in d. Bl. bereits mitgetheilte Hausordnung (S. Nr. 113) und verpflichtete den Hausvater Herrn Raschke zur Innehaltung derselben mittelst Handschlag, worauf die Feier mit Gebet und Choralgesang schloß.

Außer dem Saale enthält die „Herberge" noch ein Gesellschafts- und ein Gastzimmer, sowie die nöthigen Schlafräume resp. -Stuben, in denen 12 Matrazen- und 8 Federbetten aufgestellt sind. Sogar für größere Schülergesellschaften ist ein Schlafraum vorhanden. Der Besitzer der Herberge, sowie der Baumeister Herr Timm, haben es verstanden, neben Wahrung der Zweckmäßigkeit sämmtlichen Räumen ein recht freundliches Aussehen zu geben.

H. In einer der letzten Nummern unseres Blattes begegnen wir folgender Annonce: „Werden die stimmberechtigten katholischen Bürger hiesiger Stadt bei der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahl von dem ihnen zustehenden Wahlrecht endlich Gebrauch machen? Diese Frage hat ihre gewisse Berechtigung, doch gehen wir weiter in diesem Punkt und fragen: Werden die Bürger überhaupt endlich einmal durch regere Betheiligung bei der bevorstehenden Wahl zeigen, daß sie allgemein von ihrem Rechte Gebrauch machen und daß ihnen das Wohl der Stadt wirklich am Herzen liegt? Wir schätzen uns glücklich, daß die konfessionellen Unterschiede bei uns wenig betont werden gegenüber anderer Städte, die sich darin gefallen und dabei ihre besten Zwecke verfehlen. Bei dieser Sache handelt es sich ja nur um die Wahl von Stadtverordneten, nicht Kirchenvorsteher u. dgl. und sehen wir dabei nur den intelligenten Bürger an, nur den Bürger, denn wer dem Besten der Stadt dient, der dient jeder Confession!

* Die Londoner Postbehörde macht darauf aufmerksam, daß Briefe, welche nur die Bezeichnung „London" führen, meist unbestellbar sind. Es muß Hausnummer, Straße und Stadttheil angegeben sein. Ebenso muß Alles auf der Adresse leserlich geschrieben sein, weil die unleserlichen erst dann entziffert werden, wenn die Briefträger schon längst unterwegs sind.

* Künftigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, findet in der Peterskirche zu Görlitz ein Concert statt, ausschließlich von 50 Görlitzer Lehrern ausgeführt. Das Programm ist ein ganz vorzügliches. (Seb. und F. M. Bach, Mozart, M. Prätorius, B. A. Weber, Rungenhagen, Möhring, Götze.) Das Entree ist nur 5 sgr. und sind Billets vor der Aufführung bei Herrn Kaufmann Gerste (in der Nähe der Peterskirche) zu haben.

* General-Consul Wilcken in London warnt vor der Einsendung von Albert-Policen an Privatpersonen und Agenten in London.

* Der Kriegsminister hat entschieden, daß die Gemeinden nicht verpflichtet sind, behufs Fortschaffung der Bezirksfeldwebel und Gefreiten bei Controlversammlungen Vorspann zu leisten.

* Der Tarifsatz für Mehl von Altwasser nach Leipzig ist auf 10,3 sgr. pro Centner ermäßigt worden.

* Die Banknoten der Provinzial-Actien-Bank des Großherz. Posen vom 1. December 1857 müssen bei Vermeidung der Präklusion bis 1. Juli 1870 umgetauscht werden.

Alt-Reichenau. Vom 1. Dezember ab hört die Botenpost zwischen Alt-Reichenau und Freiburg auf. Die Postsendungen werden mit dem zwischen diesen Orten coursirenden Privat-Personen-Fuhrwerk befördert, und zwar aus Reichenau 5 U. Nachm., aus Freiburg 8 U. 40 M. Vorm.

H. Schönau, den 16. November. Seit einigen Jahren fühlt sich ein Bürger hiesiger Stadt berufen, neben seinem ursprünglichen Gewerbe noch das eines „Wunderdoktors" zu betreiben, ob aus bloßer Menschenfreundlichkeit, oder ob deshalb, weil dabei sein Geldbeutel wesentlich in Betracht kommt — müssen wir dahingestellt sein lassen. Höchst bedauernswürdig ist es aber, zu sehen, wie sich Kranke der Behandlung eines Mannes anzuvertrauen wagen, welcher, weit entfernt, eine Kenntniß der Organe des menschlichen Körpers und somit die Fähigkeit zu besitzen, eine Krankheit nach ihren Symptomen richtig beurtheilen zu können, in beispielloser Selbstüberschätzung und mit unverantwortlichem Leichtsinn von dem Gebrauche seiner Pillen die Genesung selbst solcher Kranken abhängig machen will, bei denen jeder Tag die Gefahr, in der sie sich befinden, steigert, um schließlich, wenn er die dürftigen Mittel seiner vermeintlichen Kunst erschöpft hat, den jammernden Angehörigen seiner Patienten mit kalter Miene die Herbeiholung eines Arztes anheimzustellen. — Möchten doch Alle, durch die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit belehrt, es sich zur Aufgabe gereichen lassen, zur Beseitigung einer Meinung, deren Irrigkeit den Meisten leider zu spät vor Augen tritt, nach besten Kräften beizutragen, um so das gefährdete öffentliche Wohl fördern zu helfen.

Grünberg, 15. November. Am 12. wurde hier nach dem Beispiele anderer Städte eine öffentliche Bürger-Versammlung zur Besprechung kommunaler Angelegenheiten abgehalten. Circa 150 Bürger nahmen an der Versammlung Theil, die jedenfalls dazu beigetragen hat, im Kreise der hiesigen Bürgerschaft das Interesse für kommunale Angelegenheiten zu stärken. (Giebt es denn in Hirschberg Niemand, der einen solchen Verein stiftet? In beinahe allen Städten Schlesiens bestehen solche. Die Bürger-Ressource verhält sich zu schweigsam D. Red.)

Breslau, 15 Novbr. [Evangelische Provinzialsynode.] Gestern Vormittag fand behufs Eröffnung der Synode ein feierlicher Gottesdienst in der St. Elisabethkirche statt, bei welchem Herr Generalsuperintendent Dr. Erdmann die Liturgie, Herr Superintendent Hauffer die Predigt hielt. An der durch Herrn Generalsuperintendent Dr. Erdmann geleiteten Feier des h. Abendmahls nahmen sämmtliche Mitglieder der Synode Theil. Der zahlreiche Besuch des Gottesdienstes legte Zeugniß dafür ab, daß das Interesse an den Aufgaben und Arbeiten der Synode in immer weitere Kreise zu dringen beginnt Mit Bezug hierauf möchte übrigens die Bemerkung am Platze sein, daß nach § 8 der in der ersten Sitzung als Grundlage für die Verhandlungen angenommenen Geschäfts-Ordnung für die Rheinische Provinzialsynode Geistliche und Gemeinde-Kirchenraths-Mitglieder, die nicht zur Synode gehören, sowie auch Candidaten der Theologie, auf Anzeige bei dem Präses und Genehmigung durch den Synodalvorstand den Verhandlungen beiwohnen können und daß diese Befugniß in dem auf die Provinzialsynode bezüglichen Proponendum des Ev. Ober-Kirchenrathes noch erhebliche Erweiterungen erfahren hat.

Die zweite Plenarsitzung der Synode wurde heut Vormittag 10 Uhr mit Gebet eröffnet. Nachdem der Ministerial-Commissarius sich zunächst eines von dem Herrn Cultusminister ihm gewordenen Auftrages, der Synode Gruß und Segenswunsch auszusprechen, entledigt und die Versammlung sowohl dem Herrn Minister für diesen Beweis der Theilnahme, als auch dem landesherrlichen Commissarius Herrn Dr. Erdmann für seine im Interesse der Synode übernommenen Mühewaltungen und insbesondere für die gestrige kirchliche Function ihren Dank durch Erheben von den Sitzen bezeigt hat, erfolgt nach einigen berichtigenden Bemerkungen die Annahme des Protocolls über die erste Sitzung und die Berichterstattung der am Sonnabend gewählten Geschäftscommission. Abg. Landrath v. Selchow überreicht einen unter möglichster Berücksichtigung aller einschlagenden Interessen aufgestellten Entwurf, demzufolge sämmtliche Synodalmitglieder mit Ausnahme des Vorstandes und des Bureaus auf vier verschiedene Commissionen vertheilt sind.

Nach längerer Debatte wird die in dem Proponendum des Ev Ober-Kirchenraths über die Revision der Gemeinde-Ordnung als vierter Punkt aufgestellte Revision der Kreissynodal-Ordnung aus diesem Zusammenhange gelöst und der II. Commission überwiesen, so daß die I. lediglich für die Revision der Gemeinde-Ordnung zu fungiren haben wird.

Nachdem hierauf der obige Entwurf für die Bildung der Commissionen mittelst Acclamation angenommen worden und die 4 Schriftführer gleichfalls noch sich für dieselben zur Verfügung gestellt haben (Gräve für I, Dr. Hasper für II, Stenß für III, Dr. Schian für IV), entwickelt sich eine eingehende und lebhafte Debatte über den mit Rücksicht auf möglichste Beschleunigung und gleichzeitige Gründlichkeit der Verhandlungen einzuschlagenden Modus der letzteren. Das Resultat ist, daß sämmtliche vier Proponenda zunächst durch die Commissionen zu berathen und durch ein Referat in die Plenar-Verhandlungen eingeführt werden sollen; um jedoch in den letzteren keine Unterbrechung eintreten zu lassen und eine möglichste Benutzung der Zeit zu erzielen, wird auf Anregung des königl. Consistorial-Präsidenten Wunderlich und auf Befürwortung des Consistorialrath Weigelt die IV. Commission (Gesangbuchfrage) mit Rücksicht auf den geringeren materialen Umfang dieser Proposition beauftragt, ihr Referat dergestalt auszuarbeiten, daß die Berathung im Plenum darüber schon morgen ihren Anfang nehmen könne.

Nachdem noch der Beschluß gefaßt worden, den beiden hiesigen großen Zeitungen fortan ein durch das Präsidium zu beglaubigendes Resumé über die Ergebnisse der Verhandlungen zugehen zu lassen, ist die heutige Tagesordnung um 1 Uhr Nachmittags erledigt.

Die morgige Plenarsitzung wird bereits die Berathung über die Gesangbuchfrage beginnen. Referent ist Seminardirector Dr. Schneider. (Schl. Z.)

J. Schweidnitz. Obwohl in öffentlichen Blättern schon mehrfacher, unserer Stadt gewordenen letztwilligen Zuwendungen des verstorbenen Kaufmann Friedrich Mai hier Erwähnung geworden, dürfte es doch von Interesse sein, auch in diesem Blatte einiges hierüber mitzutheilen. Der Verstorbene hatte zunächst zur Erbauung eines evangelischen Krankenhauses hierorts 10,000 rtl. bestimmt, welches Kapital, wenn wir recht unterrichtet, dem betreffenden Vereinsvorstande bereits gezahlt worden; der hiesigen evangelischen Kirche wurden ebenfalls 10,000 rtl. zu speziellem Zweck mit der Maßgabe überwiesen, daß die Zinsen dieses Kapitals einer Dame hierorts lebenslänglich verbleiben und nach dem Tode die Kirche erst in den ungeschmälerten Besitz dieses Kapitals gelangen soll. Außerdem hat die Allein-Erbin laut Bestimmung eines vom Verstorbenen gefertigten Nachzettels dem hiesigen Gottfried Laube'schen Waisenhause 20,000 rtl. zugewendet. Da, wie sie selbst sagt, sie den Wunsch und Willen des Verstorbenen in dieser Beziehung genau gekannt hat, verfügt sie als eigentliche Begründerin dieser Stiftung in hochherziger edler Weise folgendermaßen: Die Stiftung soll den Namen „Friedrich Mai'scher Waisen- und Stiftung" führen; aber mit dem G. Laube'schen Waisen- un

Wohlthätigkeits-Institut hierselbst, welchem sie solche zuweist, vereinigt und lediglich nach den bekannten Bestimmungen dieses Instituts verwaltet und verwendet werden, insoweit nicht nachstehende besondere Aenderungen getroffen werden. Das Kapital per 20,000 rtl. ist sofort zumeist in mehreren sicheren Hypotheken überwiesen worden. Die Einziehung der Zinsen a 5 pCt. übernimmt das Kuratorium der Laube'schen Stiftung, 3/4 Theil derselben werden zur eigenen Disposition auf Lebenszeit vorbehalten; von den Zinsen des noch übrigen 1/4 Theil erhält die Kinder-Bewahranstalt jährlich 50 rtl., ein früheres Mündel des Erblassers, eine Kaufmannswittwe hier, lebenslänglich 36 rtl., der kaufmännische Unterstützungsverein für bedürftige würdige Kaufmannswittwen jährlich 24 rtl., die Verwaltung des städtischen Armenhauses zur Verwendung von Geschenken für arme Kinder dieser Anstalt zum Weihnachtsfeste 10 rtl. und den Ueberrest der Zinsen an acht arme hiesige Bürgerswittwen. Nach dem Auflösen oder Erlöschen obiger Anstalten, sowie nach dem Tode der Legatempfänger, wird jene Zinsenverwendung dem Kuratorio des Instituts anheimgegeben. Mit dem Ableben obiger Erbin kommen jene Zinsen von obigem 3/4 Theil des Kapitals lediglich zur Verwendung beim Laube'schen Waisenhause und sollen dann sechs Waisenkinder über die Zahl der bereits dort statutenmäßig aufgenommenen Unterkommen finden, wofür jährlich 500 rtl. bestimmt werden. Beim Austritt der Kinder aus dieser Anstalt soll bei guter Führung derselben jedem Mädchen bei ihrer Verheirathung und jedem Knaben bei seiner Großjährigkeit 20 rtl. gegeben werden. Ebenso sollen 100 rtl. alljährlich an würdige Bürgers-Wittwen und Töchter, welche evangelischen oder katholischen Glaubens sein müssen, gegeben werden. Der übrige Rest soll zu baulichen Einrichtungen event. zur Anstellung eines Waisenvaters oder Lehrers verwendet werden. Obwohl das Kapital dem Laube'schen Institut zugewiesen worden, soll selbiges besonders verwaltet, die Rechnung darüber alljährlich durch zwei Armendeputirte revidirt und vom Magistrat abgenommen und dechargirt werden. Auch soll ein Magistratsmitglied und ein Stadtverordneter, beide evangelisch, zur Verwaltung hinzugezogen werden, deren Wahl durch städtische Behörden zu erfolgen hat. Die Stiftung hat unterm 20. September d. J. Allerhöchste Genehmigung erhalten. — Soeben wird Referenten die Mittheilung, daß die Bestätigung der wieder gewählten Stadträthe, Herrn Partikulier F. Caspari und Herrn Fabrik- und Gutsbesitzer Göllner, sowie des neugewählten Justizraths a. D. Herrn Studt, Seitens der Königl. Regierung eingetroffen ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am Montag ist hier, wie die „Post" meldet, im hohen Alter von 79 Jahren eines der letzten Berliner Originale gestorben: die unverehelichte Charlotte St., im Volksmunde allgemein die „Kaffee-Lotte" genannt. Seit langen Jahren durchzog sie, ein Musterbild des schmutzigsten Geizes, in gänzlich zerlumpter Kleidung, einen Korb am linken Arm, einen Stock in der rechten Hand, die Straßen unserer Stadt, jedes weggeworfene Stückchen Papier, Leinwand 2c. sorgfältig sammelnd und sich größtentheils uur von Kaffee und Brot nährend, die sie auch gern von Anderen annahm, jedes sonstige Almosen jedoch seltsamerweise unbedingt verschmähend. Ebensowenig ließ sie sich von der sie oft verfolgenden Jugend zur Närrin machen, naseweise Burschen haben ihren gewichtigen Besenstiel zu fühlen bekommen. Hat sie doch dereinst mit diesem einen ehemaligen Armendeputirten bedroht, der ihr aus gutem Herzen anrieth, eine Armenunterstützung nachzusuchen. Sie bedurfte deren auch freilich nicht, denn sie besaß circa 6000 Thlr. Vermögen, das jedoch für sie, nachdem sie vor etwa 30 Jahren für blödsinnig erklärt worden, verwaltet wurde. Sie war eine Soldatentochter, hatte die Freiheitskriege als Marketenderin mitgemacht und wartete stets noch auf die Rückkehr eines damals gefangenen französischen Corporals, der ihr die Ehe versprochen hatte. Zu einer letzten Willensverfügung war sie nie zu bewegen, „denn es sollte Niemand von ihr erben, der König ausgenommen!" — Sie hinterläßt nur einen Erben, einen Bruderenkel, seines Zeichens Tischlermeister hierselbst, von dem sie bei Lebzeiten nie etwas wissen wollte. Im ihrem Nachlasse hat man, in alten Kannen, Töpfen und Tassen versteckt, über 700 Thlr. in Kassenanweisungen, Gold, Silber und Kupfer gefunden, jedenfalls das Erträgniß ihres langjährigen Lumpenhandels, für den sie schwerlich jemals Gewerbesteuer bezahlt hat.

Aus Darmstadt, 10 November, wird geschrieben! „Die bisher in Groß-Gerau beobachteten Erderschütterungen sind immer noch nicht zu einem Abschlusse gelangt. Vorgestern Nachmittag wurden 4 Stöße und in der darauf folgenden Nacht 15 beobachtet. Gestern Morgen nach 6 Uhr wurden 3 schwächere Stöße beobachtet; ein stärkerer Stoß erfolgte um halb 7 Uhr. Die Gesammtzahl der bis jetzt daselbst beobachteten Erdstöße beträgt mindestens 600 Die Richtung der Stöße wird neuerdings als eine vertikale angeben; eine Beobachtung, die auf einen lokalen Charakter dieser Erschütterungen hinweist.

Breslau. Am Fuße der „Liebigshöhe" (ehemals Taschenbastion), dicht am Atrium in einem von schönen Akazien umgebenen Rondel, ist ein Denkmal für Schleiermacher errichtet worden, der nicht weit davon in einem Hause der alten Taschenstraße 1768 geboren worden war. Auf einem Rasenhügel erhebt sich ein sieben Fuß hohes Postament in Obelistenform und rothem schwedischen Granit, und oben darauf steht die aus Bronce gegossene lebensgroße Büste des tiefen Denkers.

Aus Görz, 9. d. M., wird berichtet: Gestern wurde in Cormons der aus Zürich mit 2 Mill. Franks flüchtige Schär aufgegriffen. Er hatte nur noch 50,000 Franks bei sich. Der Ergreifer, Grenzpolizeibeamter Engelhardt, erhält 10,000 Fr. Der Defraudant wurde sogleich nach Wien eskortirt.

— Den mannigfachen Bestrebungen unserer Zeit gegenüber, welche auf eine Emancipation der Frauen hinzielen, ist es nicht uninteressant, auch einmal die Stimme einer Frau zu hören, die sich im entgegengesetzten Sinne ausspricht. Eine amerikanische Dame, Miß Emma Webb, hielt kürzlich in Broklyn einen Vortrag über, „das wahre Ritterthum des Weibes." Dies Ritterthum ist nach ihrer unmaßgeblichen Meinung in der Liebe, im Zauber der echten edlen Weiblichkeit enthalten, u. sie sagt unter Anderem: „Ich kenne keinen widerlicheren, keinen abstoßenderen Anblick, als den eines Mannes, der sich zum Weibe zu machen sucht — wenn es nicht etwa der eines Weibes ist, das sich zum Manne zu machen bestrebt. Solche geistige, sittliche und beruflich Verirrungen sind stets wider die Natur, und wo sie nicht der Thorheit entspringen, da müssen sie ihren Grund in der Verderbniß haben. Die zarte, sanfte, überzeugende Gewalt der Anmuth macht das Weib tausendmal mehr fähig, den starren Sinn des Mannes zu beugen, als die klobigen Argumente der starkgeistigen oder vielmehr starkzungigen Weiber, welche sich jetzt in der Welt breitmachen. Die Zunge eines zornigen Weibes ist in der Gesellschaft dem Manne gegenüber so machtlos, wie das Lächeln der Liebe und Bescheidenheit allmächtig ist. Das Weib übt mindestens ebensoviel Despotismus über den Mann aus, wie der Mann über das Weib. Es giebt auf der Welt keinen solchen Gewalthaber, wie die Frau es sein kann, wenn sie will. Aber ihre Herrschaft muß sie mit Sanftmuth und Liebenswürdigkeit ausüben. Gelüstet es den Frauen nach einer noch weiteren Ausdehnung ihrer schon fast unumschränkten Gewalt? Durch Theilnahme an öffentlichen Versammlungen können sie nicht dazu kommen, sondern nur die Macht verlieren, welche sie jetzt besitzen. Durch den Stimmzettel wird das Weib nie eine solche Macht über den Mann ausüben können, wie sie es jetzt durch den Zauber der Weiblichkeit thut. Ein einziges gebildetes, bescheidenes, hingebendes Weib wird im häuslichen Kreise, wenn sich

ihr die Gelegenheit dazu bietet, mehr auf die Gesetzgebungen des Landes einwirken können, als zehntausend Blaustrümpfe, welche ihrem Herzen in Versammlungen Luft machen"

[Ehelicher Dialog.] „O Lucy, Lucy! Schämst Du Dich denn gar nicht, die Haare einer andern Frau zu tragen?" — „O Tom, Tom! Schämst Du Dich denn gar nicht, das Fell eines anderen Kalbes auf der Hand zu tragen?"

Literarisches.

Bernstein's Volkskalender 1870. Dieser interessante Kalender ist auch dieses Jahr wieder ganz vorzüglich. Er verfolgt nicht die gewöhnliche Unterhaltungsliteratur anderer Kalender, sondern ist mehr belehrend; so sind die Sonnen- und Mondfinsternisse und die Stellung der Planeten durch Illustrationen erläutert. Einer Novelle folgen: „Die Geheimnisse der Zahlen", dann ein sehr guter Aufsatz, „die Wunderbauten unserer Zeit", behandelnd: die Gotthardsbahn, das schwimmende Dock des norddeutschen Bundes, die Pacific-Bahn, der Suez-Kanal, sämmtlich mit sauberen Holzschnitten. Diesen folgen „die wissenschaftlichen Expeditionen 1868", „Lehrreiche Spielereien", „Uebersicht der geschichtlichen Ereignisse des letzten Kalenderjahres" und „Porto-Tarife" 2c. Sehr hübsch sind der Anhang, ein Verzeichniß der, dem Allgemeinen Verbande der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften angehörigen Vereine und die Statuten enthaltend, sowie eine bewegliche Darstellung der fast totalen Sonnenfinsterniß am 22 sten Dezember künftigen Jahres.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König hat dem Bureauvorsteher der Oberschlesischen Eisenbahn Carl Bernhardt den Charakter als Canzlei-Rath verliehen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Alexander Mende, in Firma Gebrüder Mende zu Reichenbach in Schl., Verw. Kfm. Otto Paulisch das., T. 22. November; des Kaufm. Emil Angermann in Hohenmölsen, Kreisgericht Zeitz, Verwalter Justizrath Lorenz in Zeitz, T. 24. November; des Kaufm. Wilhelm Woehlert zu Calbe a. Milbe, Kreisgericht Gardelegen, Verw. Aktuar Bußmann zu Gardelegen, T. 22. November; der Gräfin Marie v. Ziethen, geschiedene Baronin von Zedlitz zu Görlitz, Verw. Justizrath Wildt das., T. 20. November c.;

Braunschweigische Prämien-Anleihe [20 Thlr.-Loose von 1868.]
Serienziehung am 1. November c. Prämienziehung am 31. December c. Serie 61 93 139 168 349 558 580 973 1062 1194 1514 1602 1659 1852 1876 1901 1925 1948 2063 2073 2421 2633 2799 2815 2911 2933 3047 3103 3431 3445 3625 3638 3718 4005 4022 4041 4179 4899 4968 5047 5088 5201 5422 5582 6097 6218 6528 6574 6599 6628 6720 6795 6981 7090 7171 7513 7596 7821 7887 7897 8291 8543 8572 8948 9030 9382 9497 9930.

Oesterreichische 500 Fl.-Loose von 1860.
19. Verloosung am 2. Nov. c. Zahlbar am 1. Februar f. a 300,000 fl. Serie 7890 Nr. 5. a 50,000 fl. Ser. 15,556 Nr. 14. a 25,000 fl. Ser. 7990 Nr. 11. a 10,000 fl. Ser. 3083 Nr. 2, 12378 5. a 5000 fl Ser. 1763 Nr. 6 8, 3556 14, 4171 7, 5987 18 6638 19, 7023 16, 8707 6, 9360 5, 12809 18, 15556 7, 15867 1, 17177 1, 17664 8, 18390 7. a 1000 fl. Ser. 761 Nr. 13, 1763 13, 3083 9, 3556 18, 3764 3, 3798 18, 3806 5, 4171 17, 5454 20, 5516 14 17 19, 5875 1, 6277 11, 6638 7, 6820 3, 6839 10, 7890 14, 8934 3, 10798 3, 12356 4, 13474 1, 15867 14, 17177 15, 17473 17, 18171 6, 18390 15, 18472 18, 18626 4, 19679 15.
Alle übrigen in den am 1. August c. gezogenen Serien enthaltenen Nummern gewinnen 600 fl.

Schwedische Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1860 (10 Thlr.-Loose)
19. Verloosung am 1. Nov. c. Zahlbar am 1. Februar f. a 16,000 rtl. 191545. a 1000 rtl. 58989. a 500 rtl. 189677.

Die Familie Ehrenfels.

Von George Füllborn.

Fortsetzung.

„Nur eine," sprach Alfred tonlos, „sie liegt bei Dir!"

„O erbarme Dich, mein Geliebter, höre auf die Bitte meines Bruders, erfülle sie um jeden Preis, um ihn zu erhalten."

„Mein Geliebter," wiederholte Alfred, sich des Verhältnisses erinnernd, von dem er wohl eine Ahnung gehabt, das ihm aber wieder in dem Drang seiner Angelegenheiten entrückt war — „mein Geliebter, so war hier —"

„Verlobung, während Du in Sorgen saßest, o sprich, nenne die Rettung und mein Hermann wird sie, seine Liebe zu mir beweisend, erfüllen!"

„Entsetzliches Geschick," murmelte Alfred, auf seine Schwester starrend, „so ist auch diese Hülfe unmöglich gemacht!"

„Sprich, nur sprich, ich muß uns Beide retten!"

„Das kannst Du nur, wenn Du meiner Schwester entsagst und die reiche Tochter der Justizräthin Melzer heirathest — es giebt weiter keinen Ausweg — durch die Verlobung mit ihr ist unser Credit erneuert, durch die Ehe unsere Ehre und unsere Firma gerettet!"

Else hörte erstarrend die Worte ihres Bruders — es war ihr, als stürzte um sie Alles zusammen, an dessen Erfüllung sie nicht mehr gezweifelt hatte — sie sollte wählen — einen mußte sie verlieren, ihren Geliebten oder ihren Bruder — entsetzlicher Kampf! Sie preßte ihre Hände vor ihr Antlitz, bis endlich ihr Schluchzen durch das Zimmer tönte. Da ermannte sich Alfred; die ganze Schwere seiner Schuld, mit der er entweder sich allein oder hier drei Menschen erdrückte, trat vor seine Seele, und es reifte der Entschluß in ihm, sich allein, wie er es verdient, ihr zum Opfer zu bringen — er wollte forteilen — da sprang Else auf und hielt ihn zurück — sie hatte überwunden und ihre Pflicht erkannt.

„Rette ihn, mein Geliebter, rette Dich, dessen Ehre mit der seinen verbunden. Der Traum war zu schön für unser jammervolles Leben, ich habe geliebt, die Seligkeit Deines Besitzes gekostet — es war mir nicht vergönnt, Dich mein nennen zu können — laß mich Dir entsagen — und vergiß, daß Du mich je geliebt, ich gebe Dir Deine Schwüre zurück."

„So sollst Du mir das Glück Deines Lebens opfern?" rief Alfred, die Schwere ihres Entschlusses fühlend.

„Dir und ihm — sieh die zusammenbrechende Mutter, sieh die Leiden Hermanns, und dann ermiß, was Du gethan! Aber wir müssen ruhig werden, mein Geliebter, die kommende Zeit erfordert Kraft und Ueberwindung — es läßt sich nicht mit wenigen Worten eine Entsagung üben, da, wo es heißt, monatelang ersehnte Wonne durch Willenskraft zu zerstören — wir müssen denken, es war ein

Nebst zwei Beilagen.

schöner Traum, den wir durchlebt haben, die Wirklichkeit erweckt uns jäh und treibt uns von einander, so heiß die Liebe auch ist, die in uns flammt!"

„Vergessen — wie kann ich vergessen, was mein höchster Wunsch, was mein Leben erfüllte — entsagen mit entsetzlicher Ueberwindung kann ich um Deinen Bruder — vergessen nie, nie — und darum gehe ich einer öden Leere entgegen! Doch nicht allein wir sind in das neue Unglück verflochten — wir ziehen noch Andere hinein, und das ist ein furchtbares Verbrechen, dem ich gezwungen entgegen gehe!"

„Martha liebt Dich, ich weiß es, Du begehst kein Verbrechen, wenn Du sie zu Deinem Weibe machst," sagte Alfred, „sie allein kann uns retten und sie wird es, da sie in dieser Ehe den höchsten Wunsch ihres Lebens erfüllt sieht!"

„Sie mag lieben, — aber ich — "

„Das Glück Deines und meines Lebens, das ich durch Dich gerettet wähnte, sehe ich unabänderlich versinken," — sprach Dorothea, ihren Sohn küssend; „Du opferst es der äußeren, so schwer erschütterten Ehre Deines Namens, — laßt es genug der Aufregungen sein, suche Jeder für sich auf die Entsagung sich vorzubereiten — und Ihr Armen, nehmt Abschied, Ihr leidet unschuldig, — Ihr opfert Euch, Gott wird Euch Kraft verleihen — und ich will um Eure Ruhe beten!"

Else und Hermann sanken sich an die Brust, es sollte ein Abschied für das Leben sein, schwerer getrennt, wie durch den Tod, denn auch das Angedenken der Liebe war nun sündhaft; sie sollten, neben einander lebend, sich doch vergessen und meiden.

Alfred sah sich errettet, erlöst von seinen Qualen, denn Hermann war entschlossen, die Tochter der Justizräthin Melzer zu heirathen. Schon die Anzeige dieser Verlobung gewährte der Firma neues Vertrauen, die Gefahren waren beseitigt und durch die reiche Mitgift alles Unglück getilgt, ja, Hoffnung vorhanden, durch sie noch neue Geschäfte mit mehr Vorsicht und Sicherheit unternehmen zu können, die Ehre Alfred's und Hermann's blieb erhalten, und die Firma sank nicht herab, wie die des Wilhelm Ehrenfels.

Als Else und Alfred sich entfernt hatten, saßen Mutter und Sohn noch lange ernst beisammen, — neues Elend stürmte auf sie ein, wie sollte nun Alles werden?

Schlaflos lag Hermann auf seinen Kissen und überdachte, was nun geschehen mußte. Er sollte zu der Justizräthin, der alten Wohlthäterin seiner verarmten Mutter, gehen; er sollte sie um ihr einziges Kind bitten, er sollte Liebe heucheln, er sollte sie um das Geld heirathen! Es war ihm, als beträte er damit den ersten Abweg vom rechten Pfade, und das erfüllte ihn mit Angst für die Zukunft; dann wieder hoffte er, daß die Zeit seine Kraft zur Entsagung stärken, daß er, der Rettung eingedenk, ihr dankbare Liebe erzeigen können würde. Das Bild Else's stieg dazwischen auf, verlockend und ihn an sein Begehren nach ihrem Besitz mahnend, — er sollte sie vergessen und seine Liebe in den Staub treten.

Die menschliche Seele traut sich, nachdem sie die auf sie einstürmenden Zweifel zerlegt, oft mehr Kraft zu, als sie besitzt, — sie hofft, ihrem besseren Triebe gehorchend, das Unrechte besiegen zu können, und wo gar bisher nur Gutes gewohnt, ist diese Hoffnung noch stärker: so glaubte endlich nach schlafloser Nacht auch Hermann, seine Entsagung üben zu können.

Krause fand ihn schon auf, als er, wie immer, am Morgen erschien — der junge Herr saß am Fenster und starrte in den Morgen — Schneeflocken wirbelten herab und trübten die Aussicht, im Garten lag alles todt und still — das that dem Schauenden wohl. Er hörte und antwortete kaum auf die Worte des Alten, der gern erforschen wollte, was vorgefallen war. Hermann aber war zerstreut und still und achtete nicht des treuen Krause, der doch immer in unglücklichen Zeiten eine Stütze für Alle in seiner Ruhe und Gottergebenheit gewesen war.

Als der Mittag nahte, reichte der junge Ehrenfels seiner Mutter schweigend die Hand — sie drückte sie, sie wußte, welchen schweren Gang ihr Sohn zu machen hatte — auch ihr erschien es wie eine Sünde, was geschehen sollte.

„Gott stärke Dich und führe Alles zum Guten," flüsterte sie, während Thränen in ihren Augen schimmerten — dann ging sie eifrig ihrer Arbeit nach und versuchte es, durch doppelte Thätigkeit ihre quälenden Gedanken zu zerstreuen.

„Ist wohl ein Brief gekommen," brachte Krause endlich heraus, „darf der Alte nicht mehr Alles wissen? Ist wohl die Todesnachricht aus Amerika gekommen?"

„Nein Krause, wie fallen Dir immer wieder solche Gedanken ein — von dort kommt nichts mehr!"

„Ich meine immer, es wird noch einmal eines Tages eine Nachricht von ihm hierher gelangen — es ist ja keine Unmöglichkeit!"

Dorothea wurde noch schweigsamer, und Krause ging kopfschüttelnd seinen alltäglichen Aufträgen nach.

Fortsetzung folgt.

---

mehr als Fleisch und gewöhnliche Chocolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch. —

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von $1/2$ Pfd. 18 sgr 1 Pfd. 1 rtl. 5 sgr., 2 Pfd. 1 rtl 27 sgr., 5 Pfd. 4 rtl. 10 sgr., 12 Pfd. 9 rtl. 15 sgr., 24 Pfd. 18 rtl. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 sgr., 24 Tassen 1 rtl. 5 sgr., 48 Tassen 1 rtl. 27 sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178. Friedrichsstr., in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstr.; in Leipzig bei Theodor Pfitzmann, Hoflieferant; in Breslau bei S. G. Schwartz, Ed. Groß, Gust. Scholtz; in Altenburg i. Sachs. bei Rebske; in Neurode bei L. Wichmann; in Patschkau bei Theophil Kaul; in Liegnitz bei Erich Schneider; in Görlitz bei Rob. Lange; in Striegau bei Wilh. Tietze; in Greiffenberg bei Eduard Neumann; in Landeshut bei E. Rudolph; in **Hirschberg** bei **Paul Spehr** (vis-à-vis dem Kgl. Kreisgericht) u. **Gustav Nördlinger** (Hirten- u. Schützenstraßen-Ecke) und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- u. Spezereihändlern.

In meinem in diesem Jahre wiederum aufs Grossartigste erweiterten Geschäftslokale, wie kein zweites in einer Provinzialstadt existirt, begann der Verkauf der für Weihnachten im Preise bedeutend reducirten Waaren am [15388

14. November,

und wird der 8. Jahrgang meines Weihnachts-Preis-Courants nur zwei Mal in diesem Blatte erscheinen, und zwar am 27. November und 11. December.

Auswärtige Aufträge nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Proben werden des voraussichtlichen Andranges wegen nicht gegeben, dagegen Nichtconvenirendes bereitwilligst bis zum 27. December umgetauscht, oder der volle Betrag zurückgezahlt, Letzteres jedoch innerhalb 4 Tagen nach Kauf.

F. V. Grünfeld in Landeshut.

Familien-Angelegenheiten

Verlobungs-Anzeige.

15585. Als Verlobte empfehlen sich:

Adolph Scholz, Sattler-Meister.

Agnes Schuster.

Querbach. Giehren.

15602. **Todes-Anzeige.**

Montag den 15. November c, Nachmittags $1/2$3 Uhr, entschlief sanft unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Gedinge-Gärtner **Johann Gottlieb Richter** im Alter von 79 Jahren, welches wir Freunden und Bekannten hierdurch betrübend anzeigen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag statt.

Volkersdorf. **Die Hinterbliebenen.**

15622. **Todes-Anzeige.**

Ich mache hiermit Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau, **Ernestine Nessel** geb. **Weißig**, nach dreitägiger schwerer Krankheit an Unterleibs-Entzündung, den 17. d. M., früh 2 Uhr, verschieden ist. Dies zeige ich als trauernder Gatte an.

Birkigt. **Carl Nessel** und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. d. M. statt.

15572. **Wehmuthsvolle Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, weil.

Christ. Ehrenfried Baumgart,

gewesener Bauergutsbesitzer in Fischbach.

Gestorben den 18. November 1868, im Alter von 86 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen.

Schon schläft ein Jahr im stillen, sanften Frieden
Der würd'ge Greis, der treue Vater, nun;
Der viel erfahr'n und viel gethan hienieden,
Wie sanft kann er nach Müh' und Arbeit ruh'n!
Als wie ein Baum gab er uns Schutz und Schatten,
Versorgte uns; Gott krönte sein Bemüh'n
Mit Gnad' und Segen; Kindeskinder hatten
Im spät'sten Alter doch noch Freud' an ihm.

Sein würdig Bild steht noch vor uns'rer Seele,
War er auch grau; wir weinen noch um ihn.
Der alte Vater will uns heut' noch fehlen
Mit seinem Fleiß und frommen Vatersinn,
D'rum weih'n wir ihm noch heut des Dankes Zähre.
O ruhe wohl! geliebter Vater, nun,
Auch selbst im Grabe woll'n wir Dich noch ehren,
Bis wir einst friedlich, Staub bei Staube, ruh'n.

Fischbach, den 18. November 1869.

Die trauernde Familie **Baumgart.**

Literarisches

15616. Bei **Oswald Wandel**, Buchhandlung, in Hirschberg (Schildauer Straße 98), ist zu haben:

J. J. Alberti's neuestes Complimentirbuch.

Oder Anweisung, sich in Gesellschaften und allen Verhältnissen des Lebens passend zu benehmen. Neu bearbeitet von Freih. O. v. Reinsberg-Düringsfeld.

Einundzwanzigste Auflage. $12^{1}/_{2}$ Silbergroschen.

Gichtkranke finden gründliche Hilfe in dem gediegenen Buche: „Dr. Hoffmann's zuverlässiger Gichtarzt, oder Beleh-

...ung über das einzige schnellste Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlfeile und bewährte Mittel. Zum Besten aller Kranken und zur Warnung vor schwindelhaften Präparaten herausgegeben. Für nur ¼ rtl. in jeder Buchhandlung zu bekommen, in Hirschberg Rosenthal'sche Buchhandlung. 13984.

Die Herberge zur Heimath

zu Hirschberg, Greiffenberger Straße Nr. 30, ist gestern feierlich eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. Sie bietet nach Maßgabe der darin geltenden Hausordnung jungen Männern des Gewerbe- und Handwerkerstandes, ohne Unterschied der Confession, sowohl den durchreisenden, als auch solchen, welche hierselbst in Arbeit stehen, ein gutes und billiges Unterkommen und will ihnen zugleich Logis- und Speisehaus sein. Auch hat der Herbergsvater selbst 2 Zimmer als Hospiz für bemitteltere Gäste eingerichtet. Im Ganzen stehen 20 Betten zur Aufnahme von Gästen bereit. Meistern, welche Gesellen suchen, wird der Herbergsvater solche nach Möglichkeit gern nachweisen.

Hirschberg, den 15. November 1869. 15551.

Das Comité
zur Gründung einer Gesellen-Herberge zur Heimath.
J. A.: Finster.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Donnerstag den 18. d. M., Abends 7 ½ Uhr, soll im Saale des Gasthofes „zum Kynast" hierselbst eine **Bürgerversammlung** zum Zweck der Aufstellung von Candidaten für die am 22. und 23. d. M. stattfindende Stadtverordneten-Wahl abgehalten werden.

Die stimmfähigen Bürger Hirschbergs laden wir zu dieser Versammlung mit dem Wunsche, **recht zahlreich** zu erscheinen, ein. 15614.

Aschenborn, Rechtsanwalt. Wiester, Rechtsanw.
Hanne, Drechslermeister. Dr. Rimann.

Gewerbe - Fortbildungs - Schule.

Sonnabend den 20. November, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Lehrer Borch: **Linné's Pflanzensystem im Allgemeinen, speciell die Kryptogamen.**

Hirschberg, den 17. November 1869.

Der Schulvorstand. 15618.

Landwirthschaftl. Verein zu Spiller: Dienstag den 23. Nov. c., Nachmittags 3 Uhr.

Berichtigung.

In dem Inserate Nr. 14459, in Nr. 125, 126 und 127, betreffend Hermsdorfer Kohlenverkauf zu Ruhbank, soll die Unterschrift lauten:

H. Wiemer in Ruhbank bei Landeshut i. Schl.

Briefkasten.

Es gehen uns fortwährend noch Aufsätze über den Schulhausbau zu. Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung Beschluß darüber gefaßt hat, haben dergl. Expectorationen keinen Zweck mehr und könnten höchstens zu ganz unnützen Streitigkeiten führen. Wir legen dergl. also zurück. Die Red.

Amtliche und Privat - Anzeigen.

15578. **Bekanntmachung.**

Die Vertheilung der Zinsen aus dem von der verstorbenen Frau Kaufmann Lipfert gestifteten Legat für weibliche Dienstboten findet

am 28. December c, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sessionszimmer, in öffentlicher Sitzung, statt. —

Zur Berücksichtigung bei dieser Prämiirung eignen sich nur solche Dienstboten, welche nachzuweisen vermögen, daß sie mindestens acht Jahre lang ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft in hiesiger Stadt gedient und sich eines stets treuen und gehorsamen Verhaltens, sowie eines stets sittlichen Lebenswandels befleißigt haben. Die Bewerberinnen haben hierüber sprechende Zeugnisse ihrer Dienstherrschaft, wie der hiesigen Polizei-Verwaltung, den an uns zu richtenden Gesuchen beizufügen. Auf diejenigen Dienstboten, welche in dem Zeitraum der letzten 8 Jahre aus dem Legat schon betheilt worden sind, können wir indeß ebensowenig, als auf solche Gesuche Rücksicht nehmen, die später als 14 Tage vor dem Vertheilungs-Termine bei uns eingehen, dagegen kommen Geburtsort und Confession der Petenten nicht in Betracht.

Unter Erfüllung der vorstehenden Bedingungen genießen vor allen anderen Bewerberinnen diejenigen den Vorzug, welche

1., bei der Erblasserin, ihren Kindern oder Enkeln gedient,
2., eine längere, als achtjährige Dienstzeit zurückgelegt haben.

Die legatarische Bestimmung selbst liegt übrigens für jeden Dienstboten in unserer Raths-Registratur zur Einsicht aus.

Hirschberg, den 13. November 1869.

Der Magistrat.

14917. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Fuhrenunternehmer Carl Friedrich Wilh. Tschentscher gehörige Grundstück Nr. 528 Hirschberg, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations - Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 62 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude. Terminszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 28. Oktober 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bartsch.

15580. **Freiwillige Subhastation.**

Das dem Erben des Steinsetzmeisters **August Spieske** von hier gehörige, auf der Kirchstraße hierselbst sub Nr. 124 belegene **Hausgrundstück** soll in dem

am 30. December c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 15 anstehenden Termine zum Zweck der Erbesauseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind in unserem Bureau II. einzusehen.

Striegau, den 12. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

14266. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Müllermeister Julius Reymann zugehörige Obermühle Nr. 24 zu Ober-Langenau (Kreis Löwenberg) soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Dezember 1869, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichtslokale zu Lähn verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 17,18 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 26,14 rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtszimmer von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lähn, den 9 Oktober 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

15505.

Ziegelmeister-Posten.

Bei der hiesigen städtischen Ziegelei ist am 2. Januar 1870 die Ziegelmeisterstelle anderweit zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.

Nähere Auskunft über die Anstellungs-Bedingungen ertheilt der Herr Senator Braun hierselbst.

Striegau, den 11. November 1869.

Der Magistrat.

15600. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem **Friedrich August Lau** gehörige Wassermühle, Hypothekennummer 3, Bertelsdorf, zur Grundsteuer mit $2^{84}/_{100}$ Morgen zu 6 rtl. 16 sgr. 6 pf. Reinertrag und zur Gebäudesteuer mit 25 rtl Nutzungswerth veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, Kaufsbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. Februar 1870, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 24, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lauban, den 12. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bau- u. Nutzholz-Verkauf.

Wir beabsichtigen, eine Partie Bau- und Nutzhölzer entweder im Ganzen oder in folgenden fünf Parzellen zu verkaufen:

		Taxe	Thlr.	Sgr.	Pf.
I.	Parzelle 226 Stämme, meist Nadelholz	Taxe	347 Thlr.	14 Sgr.	6 Pf.
II.	Parzelle 305 Stämme, meist Nadelholz	„	427 „	23 „	—
III.	Parzelle 141 Stämme, meist Nadelholz	„	177 „	10 „	—
V.	Parzelle 235 Stämme, meist Nadelholz	„	335 „	8 „	6
IV.	Parzelle 152 Stämme, Pappeln	„	243 „	13 „	—
	Summa		1531 Thlr.	9 Sgr.	

Bis zum 30. November c. nehmen wir Kaufofferten darauf aus freier Hand entgegen, dagegen soll der Ueberrest

Dienstag den 6. December c., Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause

hierselbst an den Meist- und Bestbietenden im Wege der Licitation verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer jederzeit einzusehen.

Lähn, den 5. November 1869.

Der Magistrat.

15136.

15597. **Bekanntmachung.**

Die Resubhastation der Friedrich'schen Häuslerstelle No. 146 zu Giehren und die auf den 6. und 9. December d. anberaumten Termine werden aufgehoben.

Friedeberg a. Q., den 16. November 1869.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastationsrichter.

15351.

Holz-Verkauf.

Montag den 22. d. M., Vormittag 10 Uhr, sollen 2 Parzellen stehendes Nadelholz (schöne Kiefern) meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet in der Wohnung des Försters statt und ist derselbe bereit, das Holz auf Verlangen vorher anzuweisen.

Waltersdorf bei Lähn, den 11. November 1869.

Die Forstverwaltung.

15582.

Brennholz-Auktion.

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Antheil, sollen **Mittwoch den 24. November c., früh 10 Uhr,**

320 Klaftern starkes kiefern Scheitholz,
25 „ kieniges Stockholz,
40 Schock Gebundholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort: Armadebrunner Straße an Ostlinie B., bei ungünstiger Witterung in der Scholtisei zu Rückenwaldau.

Modlau, den 15. November 1869.

Das Rent-Amt.

Auktion.

Am 25. November c., Nachmittags 2 Uhr, wird ein Bretterwagen mit eisernen Axen dorfgerichtlich gegen baare Zahlung öffentlich verauctionirt, wozu Käufer eingeladen werden.

Rothenzechau, den 17. November 1869.

15624. **Die Dorfgerichte.**

Auktions-Anzeige.

Freitag den 26. November c., von früh 10 Uhr ab, werden durch das hiesige Dorfgericht die Nachlaßsachen des Reitstellverwalters Casper Scholz meistbietend gegen Baarzahlung

lung versteigert werden, wozu hiermit Kauflustige eingeladen werden. Schwarzbach, den 17. November 1869. 15635.

Das Orts=Gericht.

Zu verpachten.

Societät zu Görlitz.

Die von mir auf noch 4½ Jahre erpachteten Lokale der **Societät** in Görlitz (großer Concert=Garten, zwei Säle, Restauration, Kegelbahn) bin ich willens, behufs Uebernahme eines größeren Geschäfts, anderweitig zu cediren.

15599. **J. G. Pohle.**

15606. Eine **Schmiede=** oder **Schlosserwerkstelle**, nebst geräumiger Wohnung, Kammern und Remise, ist zu verpachten und zu Ostern zu beziehen beim

Hausbesitzer **Samuel Rudolph** in Bolkenhain.

Auch eignet sich die Werkstelle für jede andere Profession.

Pacht = Gesuch.

Eine Restauration oder **Gasthof** wird baldigst zu pachten gesucht (Preis nicht zu hoch); desgleichen wird eine **Bäckerei** zu pachten gesucht. — Näheres ertheilt der Commissionair **H. Bürgel** zu Landeshut.

[5601]

Pacht= oder Kauf = Gesuch.

15583. Eine **Schankwirthschaft** mittler Größe wird zu kaufen oder pachten gesucht; 1000--1400 rtl. baar zur Anzahlung sind vorhanden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **Julius Ruppach**

in Klinkenhaus bei Reichenbach in Schlesien.

15588.

Danksagung.

Bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen, guten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggesellen und Brauers **Adolph Lienig**, sind uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme an den Tag gelegt worden, daß es uns nicht möglich war, persönlich Jedem Dank abzustatten, daher auf diesem Wege unsern innigsten und aufrichtigsten Dank sämmtlicher Grabebegleitung und Allen, Allen, welche auf irgend eine Art und Weise sich dabei betheiligt haben.

Zobten und Grunau.

Die tieftrauernden **Eltern, Bruder** und **Schwägerin**

15623.

Danksagung.

Bei der am 11. d. M. stattgehabten Beerdigungsfeier unserer unvergeßlichen Gattin, Schwester und Schwägerin,

der Frau Gerichtsschreiber

Schmidt geb. Reichstein,

sind der Geschiedenen allseitig so viele Beweise der Liebe und Achtung gezollt worden, daß die Hinterbliebenen, denen dies in ihrer Trauer unendlich wohlgethan, es sich nicht versagen können, den wärmsten Dank hiermit öffentlich und unter der Versicherung auszusprechen, daß diese wohlwollende Theilnahme der Vergessenheit nie anheim fallen wird

Hermsdorf u. K., Warmbrunn, } den 16. November 1869.

Die Hinterbliebenen.

15621 **Danksagung.**

Bei dem Lorenz'schen Scheunenbrande hierselbst, am 11. d. M., wenige Schritte von meinem Gehöft entfernt, habe ich es nächst Gott vor Allem den edlen Menschenfreunden aus Matzdorf und anderen angrenzenden Ortschaften zu danken, daß meine Gebäude von dem verheerenden Elemente verschont geblieben sind, weshalb ich den Genannten nochmals aus vollem Herzen für ihre Freundschaft danke.

Riemendorf, den 15. November 1869.

Wilhelm Seiffert, Scholtiseibesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

15355 **C. J. Thiem's**

Atelier für Photographie,

Hirschgraben=Promenade Nr. 48,

täglich geöffnet und geheizt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich — Schon über 100 geheilt 45.

15605. **Gesucht**

wird leihweise eine **Dreschmaschine** vom Lehngutsbesitzer **Hirche** zu Ullersdorf, Postst. Dürr=Kunzendorf.

15483. Einem geehrten Publikum von Petersdorf und Umgegend empfehle meine neu eingerichtete **Kleestampfe,** bei reeller und schneller Bedienung, zur gütigen Beachtung.

Mühlenbesitzer **Liebig** in Petersdorf.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche rc. rc. Leidenden

wird das seit beinahe 50 Jahren segensreich wirkende Dr. med. Doeck'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber gratis in der Expedition d. Bl. Das Mittel ist nur direct zu beziehen durch den Apotheker **Doeck** in Harpstedt bei Bremen (wohin derselbe seinen Wohnsitz von Barnstorf verlegt hat).

Danksagung!

Ew. Wohlgeboren fühle ich mich verpflichtet, meinen Dank und Anerkennung auszusprechen für das vorzügliche Heilmittel, welches ich von Ihnen erhalten habe. Dasselbe hat mich von zuletzt häufig wiederkehrenden Magenkrämpfen und Leberschmerzen, Gott sei Dank, geheilt, so daß dieselben bereits seit sechs Monaten nicht wieder gekommen sind. [15591

Wolfshagen in Neu=Vorpommern. **E. von Hagen.**

15628

Anfrage!

Werden die stimmberechtigten katholischen Bürger hiesiger Stadt bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl von dem ihnen zustehenden Wahlrecht endlich einmal Gebrauch machen?

15544.

„Friedrich Wilhelm",

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben unserm Inspector, Herrn **Oswald Ulber** in Hirschberg — Ring Nr. 51, 2. Etage, — die Verwaltung der Kreise: Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Goldberg, Landeshut, Waldenburg, Bolkenhain und Agentur-Bezirk Freiburg übertragen, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Die Subdirection für Schlesien.

Breslau, den 1. November 1869. **Balduin Ohm.**

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfiehlt sämmtliche Herru Agenten in den genannten Kreisen zum Abschluß von Versicherungen jeder Art auf das menschliche Leben:

Das Assecuranz-Bureau der Friedrich Wilhelm.

Oswald Ulber.

Hirschberg i. Schl., Kornlaube Nr. 51, 2 Treppen.

Brustleiden, Brustkrankheit,

Asthma etc. heilt durch bewährte Mittel in seiner Klinik und brieflich: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstr. 111.

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke

heilt schnell, auch brieflich, **Dr. Cronfeld, Berlin,** Johannisstrasse 5. 15590.

Aufforderung und Bitte.

Wir Unterzeichneten bitten alle Diejenigen, welche erweisliche Forderungen an unseren verstorbenen Bruder und Schwager, den Herrn **G. Rotter**, haben sollten, es uns anzuzeigen; zugleich aber fordern wir auch Diejenigen auf, welche sich Geld, Bücher, oder andere Gegenstände von demselben geborgt, oder auch Sachen vom Verstorbenen in Verwahrung genommen, als: Meubles 2c., uns bald gefällige Anzeige zu machen, indem wir gerichtliche Inventur hiervon zu machen haben.

15569. **J. Bergmann**, und **Frau**, geb. **Rotter**.

15611.

Anzeige.

Den geehrten Herrschaften von Marklissa und Umgegend erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich im Besitz eines **Möbel-Wagens** bin und ersuche deshalb, bei vorkommendem Bedarf mich gefälligst in Anspruch nehmen zu wollen.

Für den übernommenen Möbel-Transport leiste Garantie.

Schadewalde b. Marklissa, den 15. Novbr. 1869.

G. Förster, Bauergutsbesitzer.

Verkaufs-Anzeigen.

15537. Ein im guten Bauzustande befindliches **Haus** soll aus freier Hand sofort verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth Herrn **Hoffmann** im Gerichtskretscham zu Grunau.

15636. Ein **Bauergut** mit 75 Morgen Acker und Wiese, mit todtem und lebendem Inventar, bedeutendem Erntevorrath, sämmtliche Aecker gut im Stande, ist Besitzer willens, wegen Theilung in der Familie für den Preis von 7400 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim

Kunstgärtner **Hürdler** in Hirschberg.

15512.

Guts - Verkauf.

Ein Gut von 200 Morgen, incl. 40 Morgen Wiesen, durchweg Raps- und Weizenboden, Milchverkauf und andere Branchen, schönes Wohnhaus, gute Gebäude, feste Hypotheken, 5 Minuten von einer Kreis- und Gebirgsstadt mit Gymnasium, an der Bahn, soll sofort, wie es steht und liegt, mit der ganzen Ernte verkauft werden. Auch kann der größte Theil einzeln gut verpachtet werden. Näheres auf fr. Anfragen durch

Weißenborn in Friedersdorf, Kr. Lauban.

15385. Eine ganz **massive Besitzung** mit **Nebengebäuden**, an einem Flusse belegen, mit 2 Hausgärten, **zur Gerberei** oder **Färberei** geeignet, in einer volkreichen, an der Eisenbahn belegenen Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens, mit festen Hypotheken, ist für den Preis von 4,500 Thlr. bei geringer Anzahlung ohne Einmischung Dritter baldigst zu verkaufen.

Anfragen: **H. K. S.**, Expedition des „Gebirgsboten."

15515.

Verkaufs-Anzeige.

Meine unter Nr. 68 in Krobsdorf belegene **Stelle**, wozu beinahe 2 Morgen Acker und Garten, sowie eine gute Scheune mit Schuppen gehören, will ich im Ganzen oder getheilt verkaufen. Auch gebe ich die Scheune zum Abbruch ab.

Destillateur **F. Schmidt** in Friedeberg a. Q.

15479. Ein **Landgut**, 220 Morgen Areal incl. 46 Morgen Forst, Gebäude sehr gut, herrschaftliches Wohnhaus; die Flur vollständig arrondirt und in guter Cultur, Aussaat 60 Mtg. Roggen (und kann auch Flachs und Rübsen gebaut werden), Inventar gut, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden. Dasselbe ist seit 5 Jahren im Besitze des jetzigen Eigenthümers. Anzahlung 4—500 rtl. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ritterguts-Verkauf.

Wegen sehr entferntem Wohnsitz des Besitzers soll ein **Rittergut**, 2 Stunden von Haynau, von 1400 Morg. Größe mit 200 Morg. Wiesen und großer Ziegelei, bei 20 mille Anzahlung, für den ungewöhnlich niedrigen Preis von 50 mille sofort verkauft werden. Näheres darüber theilt ein Gutsnachbar mit sub S. G. Gläsersdorf per Liegnitz. 15581.

15594. Das Freihaus No. 23 zu Schönbach, Kreis Bolkenhain, mit $3\frac{1}{2}$ Morgen Grundstück, ist bald aus freier Hand zu verkaufen.

Neue rheinische Wallnüsse, neue messin. Citronen, Sultan-Rosinen (ohne Kerne), à Pfd. 6 sgr., empfiehlt

15170. **Gustav Scholtz.**

15613. Ein noch fast neuer **eiserner Ofen,** mit Platte und Röhr, ist zu verkaufen in No. 19 zu Cunnersdorf.

15511. Eine Forderung in Höhe von 21 Thalern an den Handelsmann

A. Ruffert in Friedeberg a. Q.

ist billig zu verkaufen von **Louis Moßner** in Görlitz.

Rohe und gebrannte Caffee's

empfiehlt **G. Nördlinger,**

Ecke der Schützenstraße.

15570.

6 bis 8 Scheffel Strohblumen,

rothe Kugel, Amarant, sowie 5 bis 6 Schock gesunde und starke **Kirschbäume** aus meiner Feldbaumschule, von den edelsten schwarzen Früh- und Spätsorten, besonders zur Bepflanzung von Wegen, verkauft, um zeitig zu räumen, zu sehr soliden Preisen **G. Bänsch,** Kunst- und Handelsgärtnereibesitzer.

Kallendorf bei Saarau i. Schl., im November 1869.

15393. **Frankfurter Lotterie.**

Ziehung den 1. und 2. December 1869. Original-Loose 1. Klasse a Thlr. 3. 13 sgr., Getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Regen-Schirme.

Reisedecken und **Plaids,** wollene und seidene **Hemden, Unterbeinkleider, Westenstoffe, Taschentücher, Cachenez, Shlipse** ꝛc. empfiehlt

Carl Henning, Hirschberg,

Bahnhof-Straße.

Leib-Binden.

15627.

15022. **Strumpfwollen** von vorzüglicher Qualität, in den modernsten Farben, empfiehlt billigst

Promenaden- u. Schulgassen-Ecke. ***R. Neander.***

15218. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager auf das

Reichhaltigste mit **Nouveauté's** für die **Saison** sortirt habe.

Besonders empfehle zur gütigen Beachtung eine reiche Auswahl von:

weißen, ungebleichten, gefärbten, gedruckten und bunten Barchenden,

sowie in **Wollwaaren: Capotten, Fanchons, Seelenwärmer, Tücher, Röcke, Shawlchen, Walk-Jacken, Walk-Strümpfe, Camisols,** extrafein (in den verschiedensten Farben), **wollene Hemden** und **Chemisetts, Cachenez** (Herrentücher), weiße, bunte und gestreifte **Lama's** und **Flanelle,** zu Jacken, Unterröcken, Blousen und Damen-Kleidern sich eignend, ferner:

couleurte und schwarze Tuche, Velours, Double und Düffel.

☞ Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich die Preise älterer Bestände bedeutend herabgesetzt habe.

Schmiedeberg i. Schl. **P. Wefers.**

Gallipoli-Maschinen-Oel, à Ctr. 15 Thlr.,

Maschinen-Knochen-Oel, à Ctr. 12 Thlr.,

Geläutertes Vulcan- (Spindel-) Oel, à Ctr. 9 Thlr.,

offerirt

Adolph Asch in ***Posen.***

15584. **Auf Verlangen sende Proben franco gratis.**

Die größte Auswahl von **Negligée-Stoffen** aller Art, als:
Leinen, Shirting, Chiffon, Piquee, Wallis, Köper-, glatte und Piquee-Barchende.

Flanell und Damentuch in allen Farben und Breiten.

Garnituren, Stulpen und Kragen.

Blousen, Chemisetts, Schürzen, Crinolinen, Corsetts und Morgenhauben in neuen Facons.

Flanell-, Roßhaar-, Moiree- und gefütterte Röcke, Stickereien und Besätze aller Art

empfiehlt in schöner Auswahl billigst

Theodor Lüer,

15563. Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, Hirschberg, Bahnhofstr. 69.

E. Howe Machine-Company, New-York, Depôt: 699 Broadway, ist die grösste Næhmaschinen-Fabrik der Welt, fabricirt **300** Maschinen per Tag.

!! Die beste Nähmaschine der Welt!!

ist das **echte amerikanische Fabrikat**

Original-Howe-New-York

für **Familien**; in **grösserem Format** für

Herren- u. Damenschneider, Schuhmacher, Kürschner etc.,

die einzige

Nähmaschine unter 82 Nähmaschinen-Ausstellern, welche zur Pariser Weltausstellung 1867 für ihre unübertreffliche Leistungsfähigkeit die **höchste** Anerkennung,

die goldene Medaille

und das

Kreuz der Ehrenlegion

empfing. — Für **Schlesien allein** bei

L. Mandowsky, Breslau, Ring No. 43, 1 Treppe.

L. Mandowsky, Breslau,
Ring No. 43, 1 Treppe.

Wheeler & Wilson Nähmaschinen

mit den neuesten (30 Stück) amerikan. Apparaten, à 50 Thlr. — **Handmaschinen**, à 14 Thlr.

Jedem Käufer wird die Reise vergütet und die Maschine frei in's Haus geliefert.

(11214)

Probe-Nähereien und jede Auskunft stehen zu Diensten. Ratenzahlungen.
Garantie jede Dauer. Unterricht gratis.

Augenkranken

943. ist das **weltberühmte wirklich ächte Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, à Flacon 10 Sgr.** bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchst Fürstl. Concession beliehen und hat sich seit 1822 wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Hr. **Louis Schultz** (Weinhandlung) in Hirschberg, **J. M. Matschalke** in Goldberg, **C. Schubert** in Bolkenhain u. Wwe. **Ottilie Liedl** in Warmbrunn.

Das anerkannt Nützliche empfiehlt sich selbst.

Geehrter Herr Ehrhardt!

Ich ersuche Sie höflichst, mir mit umgehender Post (folgt Auftrag) von Ihrem **berühmten** Augenwasser zu schicken, indem ich schon **5 Jahre** augenleidend bin und auf **ein erstes Fläschchen**, was ich von zweiter Hand erhielt, **bedeutende Besserung** verspüre. Schuhmachermstr. **Buchenauer.**

Worms, den 3 August 1869.

15475.

Zwei fette Kühe

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Ober-Langenau.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.

10435. Ziehung am 13. Januar 1870.

Loose à 1 Thlr.

bei **Lampert** in Hirschberg,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

15506. Ein großer, schöner, schwarzer **Hund** ist zu verkaufen und giebt darüber Auskunft die Expedition dieses Blattes.

15495. In dem Konkurse über die Handlung Gottfried Schmitt's Wittwe und Söhne zu Friedland i. Schl. ist zum Verkaufe der vorhandenen Leinwaaren-Bestände **auf den 22. November, Vormittags 10 Uhr,** Termin im Geschäftslokal der genannten Handlung angesetzt. Kauflustige werden hierdurch zu dem Termine geladen.

Friedland, den 13. November 1869.

Der Schmitt'sche Massenverwalter.

15045. Die von der **Kgl. Preuß. Regierung genehmigte Frankfurter 157ste große Geldlotterie,** mit den bekannten Hauptpreisen von 2 mal fl. **100,000** u. s. w., beginnt am 1. **und 2. Decbr. 1869.** Ganze Loose hierzu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. Mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß ich zu dem Loose-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen, vom Staate ausgestellten Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
Haupt-Comptoir: Meisengasse 26 in Frankfurt a/M.

Pietzcker & Co. in Hamburg

15223. offeriren als vortreffliches Viehfutter gepreßte

Palmkuchen

aus der **Gaiser**'schen **Fabrik**, in der „Gartenbau-Ausstellung" prämiirt und nicht zu verwechseln mit chemisch extrahirtem Palmmehl, zu 2 Thaler die 100 ℔. incl. Säcke.

Der Kreisphysikus Dr Leßmann in Wittstock sagt über die Dr. H. Müller'schen Katarrhbrödchen Folgendes: Das Präparat hat sich als vorzügliches Brustmittel bewährt, von dem ich selbst stets mit dem besten Erfolge Gebrauch mache, auch dasselbe überall gern empfehle.

Zu haben in Beuteln à 3 und 6 sgr. bei
15574. **H. Kumß** in Warmbrunn.

15596 Ein **Flügel** und ein tafelförmiges **Instrument**, $6^{3}/_{4}$ octavig, mit Eisenplatte und Eisenspreize, beide gut erhalten und in vollständig brauchbarem Zustande, sind äußerst billig zu verkaufen durch den Lehrer **Uschner** in Löwenberg.

Neue rheinische Wallnüsse

verkauft im Ganzen wie im Einzelnen billigst
15629. **F. A. Reimann.**

15612. Ein noch sehr schöner **gußeiserner Ofen** mit Platte und Wärmröhr (derselbe kann auch zum Kochen und Braten benutzt werden) steht zum Verkauf bei **H. Will,** Hellerg. 2b.

☞ Zu den **am 1. und 2. Dezember d. J.** stattfindenden **Ziehungen** der ☜

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

14642. eingetheilt in solche von **Guld. 200,000;** ev. 2 a **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 5000; 4000** u. s. f. nebst **7600** Freiloosen, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlosen Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 sgr., halbe Thlr. 1 22 sgr. und viertel 26 sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch per Post-Einzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Samuel Goldschmidt,
Hauptcollecteur
in **Frankfurt am Main,**
Döngesgasse 14.

79.

Für Brillenbedürfende

den Donnerstag im „goldenen Schwert“. **Heinze, Optikus.**

15575.

Frankfurter Lotterie!

Loose und Antheil-Loose bei **Rud. Böhm.**
Gewinnauszahlung erfolgt **planmäßig**. 15581

15634. Kauf-Gesuch.
Hadern, Knochen und **Focken** kauft zu guten Preisen von Sammlern
E. H. Kleiner in Hirschberg (Salzgasse).

Aepfel kauft Jacob Kassel.

Alle Arten rohe Leder,

als **Rind-, Kalb-, Schaaf-** und **Ziegenleder,** auch **Wildfelle,** kauft stets zum höchst zeitgemäßen Preise 15564.

C. Hirschstein,
dunkle Burgstrasse Nr. 16.

Beachtenswerth!

Ein **Haus** in Warmbrunn wird baldigst zu kaufen gesucht; wünschenswerth wäre es auf der Hermsdorfer Straße gelegen. Gefällige Adressen werden franco erbeten unter Chiffre **G. G. No. 4** poste restante **Warmbrunn.** 15593.

15637.

Zu vermiethen

in meinem Burgthor-Hause die 1. Etage mit Garten sofort und der bisherige Klempner-Laden mit Wohnung term. Neujahr.
Aschenborn, Rechtsanwalt zu Hirschberg.

14498. Eine herrschaftlich eingerichtete **Wohnung** (Bel-Etage) bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit anstoßender Mädchenstube und Speisekammer, verschließbarem Entree, Keller, Bodenräume, Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, ist sofort beziehbar. Das Nähere in der Expedition des Boten.

15615. In meinem Hause auf der Auengasse sind **zwei Wohnungen,** bestehend aus Stube, Alkove, Kammer, nebst Beigelaß, mit einem Pferdestall und Wagenremise, bald oder zum 1. Januar zu vermiethen und zu beziehen.
E. Jerschke, Zimmermeister.

15617. Ring, Butterlaube Nr. 34, ist eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus Zimmer, Kabinet und Zubehör, für einen kleinen Hausstand, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

15609. Eine kleine **Stube** ist zu vermiethen
Mühlgrabenstraße No. 7.

15610. Hälterhäuser 9a ist eine **Stube** zu vermiethen.

15517. Ein in einer belebten Straße einer verkehrreichen Kreisstadt belegener, sich zu jedem Geschäft eignender, großer **Kaufladen** ist term. Neujahr unter soliden Bedingungen zu vermiethen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Gasthofbesitzer A. Brestrich in Goldberg.

15579.

Gewandte Spezeristen,

welche zum 1. Januar 1870 Stellung suchen, wollen sich melden bei **H. Beyer & Herrmann in Breslau,** Schuhbrücke 52.

15632.

Ein Commis,

mit guten Zeugnissen versehen, der sich für's Weingeschäft eignet, findet eine Stelle bei
F. W. Wehner in Waldenburg.

Ein **Klempnergeselle** (nur guter und möglichst schneller Arbeiter) erhält dauernde u. lohnende Beschäftigung. **H. Liebig,** Klempnermstr.
Hirschberg i. Schl. 15631.

15633. Ein unverheiratheter **Kunstgärtner,** der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann zum 1. Januar 1870 eintreten bei der verw. Frau Kaufmann Weber in Landeshut.

15595. Einen geübten **Cigarrenmacher,** als auch Wickelmacherin, sucht **E. Schaum** in Schmiedeberg.

15510. Ein tüchtiger **Conditor-Gehülfe** wird gesucht bei E. Specht in Goldberg.

Ein **Ziegelmeister,** mit Schlickeisen'scher Ziegelpresse u. Locomobilbetrieb vertraut, wird für eine größere Ziegelei gewünscht und soll demselben die Fabrikation, bei Lieferung der Maschinen sowie sämmtlicher Materialien und Geräthe, in Accord übergeben werden. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse über frühere Beschäftigung u. Fähigkeit, sowie seiner Ansprüche u. Mittel zur Cautionsleistung portofrei einzusenden unter **R. R.,** S. A. Ujhely, Königreich Ungarn. 15586.

15589. Ein praktisch tüchtiger **Vorarbeiter** für eine Obstweinfabrik findet bei gutem Lohn sofort Anstellung.
Näheres äußere Burgstraße 7.

15607. Ein zuverläßiger **Kutscher** wird gesucht im Gasthofe „zum schwarzen Adler“ in Friedeberg a. Q.

14871. **1 Pferdeknecht, 1 Gesindeköchin, 2 Mägde** und einige **Ochsenknechte** werden auf das Dom. Waltersdorf bei Lähn zum 2. Januar 1870 gesucht.

15417. Zum 1. Januar, spätestens 1. Februar, wird ein williges, ehrliches und fleißiges Mädchen als **Kammerjungfer** gesucht, welches perfekt nach dem Journal schneidern kann, ganz firm im Frisiren ist und alle neuen Frisuren zu machen versteht, sowie gründliche Kenntnisse in Behandlung der feinen Wäsche besitzt. Geeignete Persönlichkeiten wollen sich melden auf dem Schlosse zu Tzschocha bei Marklissa oder in Hirschberg, Markt 4.

15587. Ein anständiges Mädchen, wennmöglich in gesetzten Jahren, welches nur ganz gute Zeugnisse aufweist und im Weißnähen, Waschen und Plätten gründlich erfahren ist, wird zum 2. Januar als Jungfer gesucht von
Frau von Randow in Hirschberg.

15354. Mädchen, welche die moderne **Damen-Schneiderei** gründlich erlernen wollen, werden angenommen von
P. Thiem geb. **Rücker**.
Hirschgraben-Promenade Nr. 48.

15577. Zu Neujahr 1870 wird eine tüchtige **Fremden-schleußerin** in einen guten Gasthof gesucht. Gütige Auskunft wird Frau Holzhändler **Burghard** am Bahnhofe zu Hirschberg ertheilen.

15619. Köchinnen, Schleußerinnen und Dienstmädchen können sich melden im Vermieths-Comptoir der H. Wintermantel.

15620. Große und kleine **Mägde** können sich bei hohem Lohn melden im Vermieths-Comptoir der H. Wintermantel.

Lehrlings-Gesuche.

15507.

Vacanz.

In einem bedeutenden Specereiwaaren-, Producten- und Bankgeschäft der Provinz ist die Stelle eines **Volontairs** per 1. Januar zu besetzen. In derselben findet ein junger Mann Gelegenheit, sich in der Buchhaltung, Correspondenz und allen kaufmännischen schriftlichen Arbeiten binnen Jahresfrist practisch auszubilden. Meldungen nimmt die Expedition des Gebirgsboten unter Chiffre **A. Z.** entgegen.

Als Wirthschafts-Eleve

kann ein junger gebildeter Mann hier gegen Pensionszahlung alsbald oder später eintreten. 15352.
Dom. Waltersdorf b. Lähn. **Kirchner**, Wirthsch.-Inspector

15519. Ein Knabe wird als Lehrling gesucht in die Brauerei zu Schönau.

Gefunden.

Ein schwarzgrauer Affenpinscher

ist am 15. d. M. zugelaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden beim Portier der Eißengießerei von Starke & Hoffmann. [15592

Verloren.

15422. Die verlorenen **Pfandscheine** No. 14541 u. 14549 wolle Finder in der **Baumert**'schen Pfandleihanstalt abgeben.

15573. Den verlorenen Pfandschein No. 17,842 wolle Finder in der Baumert'schen Pfandleihanstalt abgeben.

15626. Diejenige Person, welche am Mittwoch Vormittag ein **Bandmaaß** vor der Gruner'schen Brauerei aufgehoben und erkannt worden ist, wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

15625. Ein großer **Hund** (Windhund-Race), schwarz mit weißer Brust, auf den Namen „**Cäsar**" hörend, hat sich am Sonntag Abend verlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben in Herischdorf in
Aderholz's Villa.

Geldverkehr.

15604. **248 Thlr. Mündelgeld** sind sofort zu verleihen. Näheres bei dem Häusler Joseph zu Greifenthal.

Einladungen.

15630. Sonntag den 21. und Montag den 22. d. M. [...] zum **Lagenschieben** um fettes **Schweinefleisch**, so[...] Sonntag Abend zum **Wurstpicknick** ergebenst ein
A. Wolf in „Stadt London".
Warmbrunn, im November 1869.

15337.

Brauerei Giersdorf!

Auf Donnerstag den 18. November ladet zur Kirm[es] freundlichst ein
Emil Rüffer.

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz 6,18 früh. 10,36 fr. 2,40 Nachm. 5,40 Nchm. 10,36 Ab[...]
In Görlitz ...... 10,5 Vorm. 1,6 Nachm. 5,26 Nachm. 8 Abends. 1,1 Na[...]
dort Anschluß n. Berlin 12,15 Mitt. 5,40 Nchm. 5,40 Nachm. . 5,40 Na[...]
dto. nach Dresden 11,50 früh. 2,40 Nchm. 7 U. Abends. 1,35. 3,6. 7,30 fr[...]
Hirschb.-Kohlfurt 6,18 früh. 10,36 Vrm. 2,40 Nchm. 5,40 Nchm. 10,36 Ab[...]
dort Anschluß n. Berlin 11,7 Vrm. 1,8 Nachm. 5,52 Nachm. . 12,50 Na[...]
dto. nach Breslau 11,6 Vrm. 1,38 Nchm. 7,58 Nachm. . 5,47 Na[...]
Hirschberg-Altwasser 6,20 früh. 10,43 Mrg. 4,22 Nachm.
In Altwasser 8,15 früh. 12,45 Mitt. 6,15 Abnds
Anschluß nach Breslau 1,10 Nchm. 6,35 Abds.

b) Ankunft der Züge.

Abgang von Görlitz 3,40 früh. 8 U. früh. 11,5 Vorm. 1,45 Mitt. 8,35 Na[...]
In Hirschberg 6,20 früh. 10,43 früh. 1,50 Mitt. 4,22 Nachm. 12,25 Na[...]
Abg. v. Altwasser mit Anschl. Bresl. 8,30 früh. . 3,30 Nachm. 8,50 Aben[...]
In Hirschberg 10,36 früh. . 5,40 Nchm. 10,36 Aben[...]
Abg. v. Kohlfurt mit Anschl. v. Berlin 4 früh. 11,15 Morg. 2,5 Nchm. 8,45 Aben[...]
In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Matwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmie[...]deberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnib[us] nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omni[...]bus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:

Von Matwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost v[on] Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus v[on] Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nach[m.] Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 16. November 1869.

Dukaten 96 1/2 G. Louisd'or 112 G. Oesterreich. Währu[ng] 82 1/12 a 82 bz. G. Russ. Bankbill. 75 1/3 a 1/2 a 1/4 bz. Preuß. An[l.] 59 (5) 101 1/2 B. Preußische Staats-Anleihe (4 1/2) 93 1/4 [...] Preuß. Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 80 [...] Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) 115 B. Posener Pfandbr., neu[e] (4) 81 7/8 a 82 bz. B. Schles. Pfandbr. (3 1/2) 76 1/8 G. Schle[s.] Pfandbr. Litt. A. (4) 85 3/4 bz. Schles. Rustikal. (4) 85 5/8 [...] Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 85 3/4 B. Schles. Rentenbrie[fe] (4) 85 5/8 a 1/3 bz. Posener Rentenbr. (4) 84 B. Freiburg[er] Prior. (4) 80 1/2 B. Freiburg. Prior. (4 1/2) 87 1/2 B. Obersch[l.] Prior. (3 1/2) 73 B. Oberschl. Prior. (4) 81 1/2 B. Obersch[l.] Prior. (4 1/2) 88 3/4 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 88 1/4 bz. Frei[burger] (4) 112 B. Niederschl.-Märk. (4 1/2) —. Oberschl. A. u. [C.] (3 1/2) 181 1/2 B. Oberschles. Litt. B. (3 1/2) —. Amerikaner [...] 89 7/8 B. Poln. Pfandbriefe (4) —. Oesterreich. Nat.-Anleih[e] (4) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preis.

Bolkenhain, den 15. November 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	24	—	2	14	—	2	2	—	1	21	—	1	2	—
Mittler	2	17	—	2	9	—	2	—	—	1	18	—	1	—	—
Niedrigster .	2	13	—	2	4	—	1	27	—	1	15	—	—	29	—

Breslau, den 16. November 1869.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 13 11/12 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)